

Märburger Zeitung.

Die „Märburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Inserate werden an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends angenommen. Preise: für Märburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile.

Nr. 125.

Sonntag den 17. Oktober 1886.

XXV. Jahrgang.

Die Sprachen-Impfung.

Minister Prazač hat seine Sprachen-Erlässe in Beantwortung der von der Opposition gestellten Interpellation nochmals zu begründen gesucht. Er versichert uns, daß bei den Ober-Landesgerichten in Prag und Brünn die deutsche Sprache die Sprache des inneren Dienstes sei. Er setzte aber nicht hinzu: „Nach wie Vor“, denn das ist in der That auch nicht der Fall. Der Minister erzählt von den Ober-Landesgerichten in Innsbruck und Galizien, welche bisher bezüglich italienischer und nichtpolnischer Prozesse eine Ausnahmstellung hatten; er findet, daß es seine Pflicht gewesen sei, diese Ausnahmen von der deutschen Gerichtssprache auch in Prag und Brünn zur Regel zu machen — er erwähnt aber nicht, daß dadurch für die Prager und Brünnner Ober-Landesgerichte die deutsche Sprache in einen Ausnahmezustand gedrängt wird. Er spricht von Vereinfachung des Dienstes durch den Wegfall von Uebersetzungen — sagt aber nicht, daß durch diese Erlässe nur ein Zustand angebahnt wird, der den Dinst am aller-einfachsten macht: die durchaus tschechische Rechtspflege, welche dann gewiß mit deutschen Uebersetzungen gar nicht mehr geplagt sein wird. Galizien liegt abseits und Wälschtirol ist ein sehr kleines Gebiet. Was für diese Beiden an Ausnahmen zugestanden werden kann, das wirkt von Böhmen aus ganz anders auf das gesamte Staatswesen, das bereitet durchgreifende Veränderungen. Maßnahmen dieser Art sollten überhaupt nicht im Verordnungswege entschieden werden, selbst wenn die Verfassung nicht ausdrücklich den Gebrauch der Sprachen bei Amt und Gericht den gesetzgeberischen Faktoren zuweist. Der Sprachenstreit hat auch die vom Ministerium Taaffe selbst anerkannte Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage erwiesen.

Eine Gesetzeslücke soll ausgefüllt werden — durch eine gesetzgeberische That, aber nicht durch Verordnungen und Erlässe. So dringend war es nicht, bei den Ober-Landesgerichten in Prag und Brünn mit diesen Erlässen vorzugehen — dringend war es vielleicht nur für das Ministerium, sich die schwankende Ausgleichsmajorität gefügig und schmiegsam zu machen.

Als es galt, die gegenwärtige Majorität zusammenzubringen, insbesondere die Tschechen in den Reichsrath zu führen, da wurde neben anderen Mitteln, neben einer verschämten Anerkennung des tschechischen Staatsrechtes auch eine thatsächliche Anerkennung vorgenommen: es kam zu den Sprachenzwangsverordnungen. Das war die erste Impfung Oesterreichs mit dem Tschechischen, welche für die bedeutendsten Provinzen Cisleithaniens in Amt und Gericht so große Veränderungen zur Folge hatte. Heute, wo es galt, die damals geschaffene Majorität nicht in Brüche gehen zu lassen, wird abermals eine solche Impfung, oder wenn man will, eine Nachimpfung vorgenommen.

Wie sehr der Impfstoff ins Blut geht, das zeigen am allerbesten die letzten Erlässe, welche sich bei den genannten Landesgerichten geltend machen werden: die Deutschen sind ausgeschlossen. Selbst das regierungsfreundliche „Fremdenblatt“ sieht darin einen Mißstand und fände nur in der sprachlichen Zweitheilung dieser Obergerichte eine Abhilfe. Wie schlecht versteht das Blatt den Landsmannminister! Das fehlte ihm gerade! Damit kämen ja seine Parteifreunde um alle Früchte dieser neuesten Erlässe, welche eben das bezwecken, was das „Fremdenblatt“ als „gefährliche Folge“ bezeichnet. Die „Erspahrung von Uebersetzung“, sagt Prazač, „die Ausschließung der Deutschen“, meinen die Tschechen. Das sind jedoch nur die nächsten Entzündungen dieser Impfung. Die weiteren werden sich erst nach und nach geltend

machen: Erweiterung der Erlässe auf alle Instanzen — Uebertragung der Erlässe auf die Verwaltung — völlige Tschechisirung des gesamten Beamtenstandes in den Ländern der Wenzelskrone. Sind wir in fünfzehn oder zwanzig Jahren so weit — dann wird der föderalistische Fieberschauer völlig ausbrechen und es wird zu Krise kommen.

Bur Geschichte des Tages.

Der letztgewählte Reichsraths-Abgeordnete der Slovenen ist zum ersten Führer derselben geworden — weil er der Heißsporn, welcher die Mehrheit mit sich fortreißt und die übrigen zwingt, wenigstens äußerlich an demselben Strange zu ziehen. Die Denkschrift, welche von Dr. Gregorek namens der slovenischen Vertreter dem Vollziehungsausschusse der Rechte übergeben worden, faßte die Forderungen zusammen, deren Anerkennung von der Gesamtpartei und der Regierung erlangt werden soll. Die Rechte zählt nun eine Gruppe mehr, die ungekümmt baldigste Veröhnung heischt — auf unsere Kosten.

Nachdem die Tschechen zur Noth gesättigt worden, kommen nun die Merikalen an die Reihe und zwar dort, wo sie die Mehrheit der Landtage bilden — in Tirol, Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich. Unter diesen Krummstäben soll die Schule so wohllich eingerichtet werden, als sich mit Verfassung und Reichsgesetz und dem weitgehenden Verordnungsbesugnissen die Regierung verträgt.

Die Anfrage der äußersten Linken des ungarischen Reichstages über die Sendung und Wirksamkeit des russischen Kaulbars ist eine derartige Verlegenheit selbst für Tisza, daß er zu dem sehr ungewöhnlichen Hilfsmittel greifen und erklären muß: „Ich kann jetzt nicht antworten und wenn die Fragesteller darauf beharren, so werde ich mich mit Erlaubniß der Geschäftsordnung am dreißigsten, also am letzten Tage, äußern.“ Diese qualerpreßte Aeußerung wird aber ganz gewiß keine Antwort sein.

Polnische Blätter wissen über verdächtige Truppenbewegungen in Rußland zu berichten. Die Soldner und Freiwilligen des Kaisers Alexander läugnen zwar und schreiben die gegentheiligen Versicherungen auf Rechnung des nationalen Hasses; allein in Bezug auf Wahrheitsliebe stehen uns Krakau und Lemberg doch unendlich höher, als Petersburg und Moskau.

Kaiser Alexander soll von Kaulbars systematisch getäuscht worden sein — behaupten die Lobbhändler der Selbstherrlichkeit, jetzt, nachdem dieser General mit geheimer Raub und offener Gewalt so schmächlich unterlegen. Ob jedoch Kaulbars seinen Gebieter getäuscht oder nicht, ist für die Beurtheilung der nordischen Politik nicht erheblich. Auf die Weisungen kommt es an, welche der Lieblingsgeandte Alexander's vor seinem Abgange nach Bulgarien empfangen und diese sind das Ungeheuerlichste, was selbst die russische Diplomatie bisher gewagt.

Russische Blätter haben jetzt die undankbare Aufgabe, die Nichtanerkennung der bulgarischen Wahlen zu begründen. Richter in diesem Falle ist aber verfassungsgemäß einzig und allein die große bulgarische Volksvertretung. Und wenn letztere einen Fürsten wählt, so steht sie auf dem gleichen Boden: keine Macht der Erde darf den gesetzlichen Vorgang als solchen prüfen und die Pforte sammt den übrigen Vertragsmächten hat nur das politische Recht der Bestätigung.

Eigen - Berichte.

Gilli, 12. Oktober. [E.-B.] (Was uns noth thut.) Bei der am 11. d. Mts. in Bischofsdorf stattgehabten Gemeinde-Auswahlwahl siegte in

allen drei Wahlkörpern die windisch-Merikale Partei. Dieser Wahlsieg unserer nationalen Gegner ist uns ein Fingerzeig mehr, daß wir uns den Luxus von Sondermeinungen innerhalb unserer deutschen Partei nicht gestatten dürfen, ohne Gefahr zu laufen, auch die südlichsten und letzten Bollwerke deutscher Kultur in Steiermark unseren windischen Widersachern auszuliefern. — Es gilt daher fest, einig und unentwegt zusammenzustehen und unser Thun und Lassen einzig und allein nach deutsch-nationalem Maßstabe zu messen. Wir dächten eben, daß wir von unseren windischen Gegnern denn doch schon einiges gelernt haben sollten und daß wir vor allem in deutschem Sinne arbeiten, — nicht aber allein nur reden oder wohl gar darüber debattiren sollten, wer etwa unter uns der unverfälschtere Deutsche wäre. Seien wir daher einig in deutscher thatkräftiger Abwehr gegen die windische Hochfluth, deren Brandung schon hart an unsere deutschen Besten schlägt!

Laibach, 14. Oktober. [E.-B.] (Unsere windischen Großrussen.) Wir waren schon wiederholt in der Lage darauf hinzuweisen, welche lächerliche und komische Rolle die windischen Weltpolitiker in der Beurtheilung des Kampfes der Bulgaren gegen die russischen Unterjochungsgelüste spielen. So bezeichnet der „Slovenski Narod“ in seiner letzten Dienstagsnummer die bulgarischen Freiheitshelden einfach als bestochen, verführt und verblendet und deren Freiheitskämpfe lediglich nur als „Pöffen.“ Um diese lebenswürdige Kritik zu beschönigen, vergleichen die windischen Augenverdreher die Bulgaren, — man höre und staune! — mit dem windischen Nationchen, welches ja auch nur so gütig sei zu Oesterreich zu gehören, weil ihm dieses einen mächtigen Schutz gewährt, — was ja auch Bulgarien von Seite Rußlands ebenfalls zu hoffen hätte. — Derartig blühender Unsinn kann nur dem vom Nationalitätenhass getriebenen Gehirn unserer windischen Panflavisten entspringen und gibt selber der gegründeten Vermuthung Raum, daß der russische Aufwiegler Zankoff auch bei uns Preßsöldlinge unterhalte, — und der russische Rubel auch in der windischen Presse schon seine bekannte Rolle spielt.

Wien, 14. Oktober. [E.-B.] (Das Tempo der Ausgleichsberatungen.) Infolge der Einberufung der Delegationen für den 4. November nach Budapest steht es nunmehr ziemlich fest, daß der Reichsrath am 26. oder 28. d. M. seine letzte Sitzung halten wird. Trotz dieser kurz bemessenen Dauer kann das Tempo, welches bei der Berathung der Ausgleichsvorlagen eingeschlagen wird, kaum noch langsamer sein. Das Subkomité für die Bankvorlage hat in den zwei Wochen, seit welchen der Reichsrath tagt, eine einzige Sitzung gehalten. Die Beratungen in dem Subkomité über die Zuckersteuer entbehren jeden meritorischen Inhalts, da die Tschechen über die Höhe der anzustrebenden Prämie noch nicht einig sind. Auch im Subkomité für das Zoll- und Handelsbündniß gehen die Verhandlungen nur langsam von statten. All diesen Anzeichen zufolge scheint die Rechte geneigt zu sein, die von ihr seit mehr als sieben Jahren praktizirte rhapsodische Behandlungsweise wichtiger Vorlagen auch auf den Ausgleich anzuwenden. In den Ausschüssen wird die Zeit verzettelt und im Hause werden die Vorlagen durchgepeitscht. Warum auch nicht? Eine auf ihr numerisches Uebergewicht pochende Majorität hat eine gründliche sachliche Prüfung nicht nöthig.

Wind.-Landsberg, 13. Oktober. [E.-B.] (Glockenanschaffungs-Epidemie. — Ueberfall auf einen Dorfseladon.) Eine eigenthümliche Epidemie herrscht heuer in der südöstlichen Steiermark; es ist die sogenannte Glocken-Anschaffungsucht. Nachdem es dem Bauer so wohl geht

wird er zu dem Zwecke der Glockenbeschaffung auf jede mögliche Weise in Kontribution gezogen und die Opfergaben fließen so reichlich, daß die Glockengießer heuer ein gesegnetes Jahr haben. So wurden in jüngster Zeit in Pischitz, Sauerbrunn, Peilenstein, Felddorf etc. neue Glocken angeschafft und diese mit allem windisch-römisch-katholischen Pompe feierlichst eingeholt und sodann in lustige Höhen emporgezogen. Nur passierte in letzterem Orte das Malheur, daß der Schwengel der neugegossenen Glocke auf dem Bahnhofe in Pölschach vergessen wurde, was die entgegengezogenen, weißgekleideten Frauen in eine nicht geringe Erregung versetzte. Eine Glocke — ohne Schwengel; weg war die langersehnte Freude! Aber der Telegraf und Extraboten mit schnellfüßigen Rössen brachten doch den Schwengel des anderen Tages zu Stande und so konnte die Feierlichkeit des Glockenaufzuges, wenn auch verspätet, doch vorgenommen werden. Für die Pfarrkirche in Wind-Landsberg wurden gar drei neue Glocken gegossen, was nur mit wirklich großartigen Beiträgen der hiesigen deutschen Bürgerschaft ermöglicht wurde. Zum Danke dafür ließ unser sattsam bekannter Pfarrer, dessen erste nationale That es war, das alte deutsche Pfarrsiegel zu kassieren und an dessen Stelle, nach Art der Geschäftstempel, ein solches mit slowenischer Umschrift einzuführen, die Glocken auch mit einer — windischen Inschrift versehen, worüber selbstverständlich die hiesige opferwillige deutsche Bürgerschaft gerade nicht besonders erbaut ist. — Der Nagelschmied Johann Malgirj, vom benachbarten Schöpfendorf, liebt es, trotz seines vorgerückten Alters, bei den Dorfschönen den Seladon zu spielen. Vor einigen Tagen begab sich derselbe in Begleitung mehrerer Mädchen in das nahe Kroatien. Beim Nachhausegehen überfielen ihn aber mehrere eifersüchtige kroatische Bursche und bearbeiteten ihn derart mit Boxen, daß er an Ort und Stelle bewußtlos liegen blieb. Es dürfte der Mißhandelte, infolge der erlittenen Verletzungen, kaum mehr arbeitsfähig werden.

Marburg, 15. Oktober. [E. V.] (Windische Bauernhege.) Das hiesige windische Bauernhegeblatt „Sloverski Gospodar“ bringt in seiner letzten Nummer über die Gemeindeauswahl in Karischowin unter der Überschrift „Gewaltthat“ einen Artikel gegen die deutschen Stadtbewohner, der an Verdächtigungen, Entstellungen und Lügen geradezu Nennenswerthes leistet und so recht die Unversöhnlichkeit und Frechheit der in unserer Mitte ihr Unwesen treibenden windischen Hege- und Nadererklieque dokumentiert. Zur Bekräftigung dieser Behauptungen bringen wir im nachfolgenden die wörtliche Uebersetzung dieses neuesten windischen Machwerkes: „Die Wahl für den Gemeindeauschuß hat sich heuer für uns schlecht angelassen. Die den Windischen feindliche Partei, bestehend aus Besitzern, welche meistens in der Stadt und nur einige in der Gemeinde selbst sind, hat nämlich die nationalen Ausschüsse, welche bisher noch wenigstens die Hälfte der Ausschüsse inne hatte, hinausgeworfen und ihre Spießgesellen hineingedrängt. So ist jetzt die ganze nächste Umgebung Marburgs in den Händen verbissener Feinde des gläubigen windischen Volkes. Man sieht, daß sie es nach einem vorsichtig ausgedachten Plane aus der nächsten Umgebung der Stadt hinausdrängen. Jeder sieht ein, wie viel das schon bedeutet für die Gemeindeangelegenheiten selbst, für die Wahlen in den Schulauschuß, in die Bezirksvertretung; aber besonders ist es noch von Werth für die Wahlen in den Landtag und den Reichsrath. Daß für uns ein solcher Durchfall zu fürchten war, waren wir sicher; aber daß einige, die den Unserigen schon die Vollmachten gegeben haben, diese auf gegnerisches Zureden widerrufen werden, hätten wir nicht gedacht. Auch das, daß die Gegner in fast vollständiger Zahl auf den Wahlplatz kommen werden, haben wir erwartet, aber daß einige von denen, die sonst hohe Herren sind, sich so viel die Fersen abschleifen und in den Häusern für sich Stimmen suchen werden und noch dabei fast nicht frühstücken konnten, — das haben wir nicht erwartet. Ueberdies haben sie unsere Männer beschimpft und ihnen mit den Fäusten gedroht — diese bis zur Gurgel gebildeten Städter. Und von ihnen soll unser Volk Bildung lernen? Gott behüt uns vor solcher Bildung, welche man bei den Deutschthümern lernen würde. Am meisten aber setzte mit Recht unsere Männer in Erstaunen, daß sogar ein Ordenspriester gegen uns wählte und sich von den Liberalen wählen ließ. Um einen solchen Sieg beneiden wir sie nicht. Wir unterlagen zwar, worüber wir uns in der nächsten Umgebung der Stadt nicht wundern können, aber bewußt sind wir uns, daß wir unsere Schuldigkeit gethan haben. Daher Ruhm allen unseren Wählern, welche

trotz aller Anstrengungen als gläubige Windische für unsere Sache eingestanden sind. Für eine gerechte Sache standen sie hart wie der Felsen. Die windische Nation darf in der That auf solche Männer stolz sein. Das Recht wird noch siegen!“ — Wenn wir zu diesen Auslassungen auch jeden Kommentar für überflüssig halten, so glauben wir doch darauf hinweisen zu müssen, in welcher Weise man von Seite der Perwaken den deutschen Städter stets als Feind des windischen Bauernvolkes hinstellt und um zu hegen, die Nationalität mit dem katholischen Glauben verquickt. Zum Glück hat jedoch gerade der windische Bauer der nächsten Stadtumgebung den Perwakenswindel längst heraus und weiß auch sehr wohl, daß weder die Nationalität, noch die Bildung mit der Religion etwas zu thun hat und eine derartige Verquickung nichts anderes, als plumper Schwindel ist. Dies ist auch der Grund, daß die windische Bauernhege gegen uns deutsche Städter bisher noch keinerlei Wirkung hatte und voraussichtlich auch kaum je haben wird. Der windische Bauer weiß im übrigen auch sehr gut, daß er vom deutschen Städter lebt, nicht aber vom — Perwakenswindel!

Handel und Gewerbe.

(Holztarife.) Die Südbahn-Direktion hat unter dem 7. v. M. in Sachen der Eingabe des südösterreichisch-ungarischen Holzhändler-Verbandes, betreffend die Holztarife folgendes Antwortschreiben zu Händen des Vorstandes Herrn Adalbert Walland in Gonobitz gelangen lassen: „I. höchster Erwiderung Ihrer geschätzten Zuschrift vom 16. v. M. beehren wir uns Sie in Kenntniß zu setzen, daß wir bereit sind, unsere sämtlichen Stationen, sowie die Stationen der Wien-Pottendorf-Wr. Neustädter-Bahn, der k. k. Staatsbahn Unter-Drauburg-Wolfsberg und der k. k. Staatsbahn Mürzzuschlag-Neuberg anzuweisen, für die unter Ihrer Firma, oder unter der Firma Bernhard Bernardi in Unter-Drauburg zur Aufgabe gelangenden, nach Stationen der Südbahn, der von uns betriebenen Bahnen und nach Stationen fremder Anschlußbahnen bestimmten Merkantilholz- und Holzschindel-Sendungen in Wagenladungen, bis auf Widerruf, längstens aber bis Ende Dezember 1886, eine ermäßigte Waagegebühr von 0.4 Kreuzer pro 100 Kilogramm unter der Bedingung zu berechnen, daß Sie diese ermäßigte Waagegebühr für jede Ihrer Holz- und Holzschindel-Sendungen gleich bei der Aufgabe entrichten und demgemäß auf den diesbezüglichen Frachtbriefen die Bemerkung „Verlange bahnämtliche Abwaage“ anbringen lassen. Auch müssen Sie auf jede Klamation betreffs der aufgerechneten Waagegebühr in jenen Fällen verzichten, wo die amtliche Abwaage trotz Vorschreibung aus Versehen nicht erfolgen sollte, oder aber die Waagegebühr trotz Gewichtsangabe und Mangels der Vorschreibung zur Vornahme der Nachwaage, berechnet wurde. In jenen Fällen, wo die obgenannten Sendungen mit überwiesener Fracht zur Aufgabe gelangen, wird die ermäßigte Waagegebühr während der obigen Zeitdauer, als überwiesene Nebengebühr in den betreffenden Frachtdokumenten eingestellt. Wir verständigen hievon unter Einem auch die Firma Bernhard Bernardi in Unter-Drauburg und machen Sie nochmals darauf aufmerksam, daß obige Vergünstigung nur für die unter Ihrer Firma oder unter der Firma Bernhard Bernardi zur Aufgabe gebrachten Holzsendungen und keineswegs für derartige Sendungen anderer Vereinsmitglieder zur Anwendung gelangt, sobald dieselben nicht vorher auf die gestellten obigen Bedingungen eingehen. Sofern daher noch andere einzelne Holzhändler als Mitglieder Ihres Vereines auf diese Vergünstigung für ihre Holztransporte reflektiren wollten, so müssen wir es denselben überlassen, sich wegen Berechnung der ermäßigten Waagegebühr an uns schriftlich zu wenden. Wir ersuchen Sie, Ihre Mitglieder in diesem Sinne zu verständigen. Die Südbahn-Direktion.“

(Uhrmacher-Tag.) Der erste österreichische Uhrmacher-Tag (10. Oktober zu Wien) beschloß, einen Verband zu gründen behufs Wahrung der gemeinsamen Interessen und sprach sich für die Bildung reiner Fachgenossenschaften in den Provinzen aus, da die Uhrmacher wegen ihrer Minorität in den gemischten Genossenschaften nicht den Boden zu solcher Wahrung finden. Die Bedeutung wohlorganisierter Uhrmacher-Schulen für die Erziehung eines Nachwuchses wurde anerkannt und die Unterstützung der bestehenden, sowie die Gründung neuer Anstalten dieser Art befürwortet. Lebhaft wurde darüber geklagt, daß die Beschwerden der Uhrmacher gegen den ihr Gewerbe so arg

schädigenden Ratenhandel bisher erfolglos geblieben und entgegen den Bestimmungen des Hausirergesetzes, ein förmlicher Hausirhandel mit Uhren auf Raten in ausgedehnter Weise getrieben werde. Mit allen gesetzlichen Mitteln wird der Uhrmacher-Tag dahin wirken, daß die Behörden durch eine strenge und sinngemäße Handhabung der Hausirergesetze diesem zur Schande und zum Verderben der Uhrmacherei üppig fortwuchernden Handel entgegentreten. Zur Aufklärung über den Betrieb des Ratenhandels und das Vorgehen der Agenten wurde mitgetheilt: der Ratenhändler arbeite durchschnittlich mit 200 Prozent Nutzen, was Wucher ist, die Provision des Agenten betrage 10 bis 20 Prozent — ein Gewinn, mit dem ein Uhrmacher sehr zufrieden wäre. Charakteristisch sei, daß von einer Firma 1000 Bagatellklagen aus Ratengeschäften eingebracht worden, so daß ein eigener Referent hierfür bestellt wurde, und daß mehrere Advokaten eigene Bureau für einen einzigen Ratenhändler beschäftigen; es werde also hier mit der Zahlungsunfähigkeit von vornherein gerechnet und aus derselben Nutzen zu ziehen gesucht. Sämtliche Beschlüsse und Wünsche werden in Druck gelegt, zur Kenntniß des Kaisers und des Ministeriums gebracht.

(Gewerbliche Stellung der Konfektionsindustrie.) Sollen die Bestimmungen über den Befähigungsnachweis auf die Konfektionsgeschäfte Anwendung finden? Die Handelskammer von Wien hat in der letzten Sitzung darüber berathen und kommt ihr Gutachten zu dem Schlusse, daß Geschäfte, die sich mit Artikeln der Bekleidungsindustrie im weitesten Sinne befassen, dem Handel beizuzählen sind und daß der Konfektionär das Recht haben soll, die Waaren zur Arbeit vorzurichten, die Ausführung durch befähigte Gewerbsleute oder unter Zuhilfenahme der Hausindustrie zu bewirken und dann die Fertigstellung zu besorgen.

(Zu den Handelsverträgen mit Deutschland und Italien.) Bezüglich der Erneuerung dieser Verträge empfiehlt die Handelskammer von Leoben, den bestehenden Zöllen auf Eisen und Eisenwaaren die möglichst Dauer zu wahren.

Vermischte Nachrichten.

(Schilbürgerliches Urtheil.) Wer nach dem russischen Gesetz eine Leiche ohne die betreffende Genehmigung aus dem Auslande bringt, oder aus einem Gouvernement ins andere, oder aus einem Kreise in den anderen transportirt, wird mit Geldbuße bis zu 25 Rubel bestraft. Nicht da der brave Schiffer Jewleff, unvorsichtig und gesetzesübertretungslustig wie er ist, gegenüber der kaiserlichen Glasfabrik den Sohn der Frau Kamkin auf, anstatt ihn ordnungsmäßig an Ort und Stelle ertrinken zu lassen und dann, wie sich's gebührt, der hochlöblichen Polizei in dem nächsten Bureau von dem Geschehnis Meldung zu machen; nicht ihn auf mit Lebensgefahr, treibt den Frevel dann noch gar so weit, daß er den Jungen auf seiner Barke unterbringt, ruhig weiter fortfährt, als wäre nichts geschehen, und erst im Schlüsselburger Bezirk mitsamt Frau Kamkin der Polizei von der Sache rapportirt. Aber Gott Lob — das Auge des Gesetzes wacht, und so ging auch diese Unthat nicht ungestraft vorüber und Jewleff wurde mitsamt Frau Kamkin vor Gericht gestellt und ihm erteilt die verdiente Strafe. Der Friedensrichter verurtheilte ihn wegen Uebertretung jenes von der Polizei angezogenen Gesetzes zu 10 Kopelen Strafe. Vor Gericht hatte der Freveler gar noch die Dreistigkeit, geltend zu machen, daß er ja bloß Jemand das Leben gerettet hätte und daß er also beim besten Willen diesen Jemand nicht für eine „Leiche“ halten konnte. . .

(Die Germanisirung Polens) schreitet rüstig vorwärts. Der Gnesener Kreis war mit Recht von den Polen bisher als ein Bollwerk betrachtet worden, das ihnen von deutscher Seite niemals entziffen werden würde. Heute liegen zufolge des Ansiedlungsgesetzes die Verhältnisse durchaus anders. Selbst die Vorkämpfer der Polen bieten dem Staate ihre Besitzthümer an und räumen trotz Wehklagens und Abzathens der polnischen Blätter, trotz „brüderlichen Opfers“ und Verdammsens der Parteigenossen die jahrelang gehaltene Scholle zwecks eigener Rettung zu Gunsten der Einwanderung. Der Staat hat lediglich Komorow und Lubowo in der Zwangsvollstreckung erstanden; Rudocin und Solonik sind ihm von den polnischen Besitzern angetragen und es steht zu erwarten, daß neben einer Anzahl Bauern fernerhin Großgrundbesitzer sich bestreben werden an den Staat zu verkaufen. Da noch Lubowo

hinzutritt, so hat der Fiskus für Besiedlungszweck mit Deutschen augenblicklich über 10.000 Morgen des Kreises in der Hand.

(Schulhof's Repetirgewehr.) Gelegentlich des letzten Festes auf der Militär-Schießstätte zu Wien, welchem hundertundfünfzig der besten Schützen auch von auswärts und hohe Militärs anwohnten, hat der als Pistolenschütze allgemein bekannte N. Schulhof, der seit vielen Jahren sich mit der Konstruktion eines Repetirgewehres befaßt, seine neueste Erfindung desselben erprobt. Der Schütze hatte mit demselben im Einzelschießen bis 24 Schüsse in der Minute gemacht und bewiesen, daß es schon im Einzelschießen alle bis jetzt bestehenden Systeme mit Repetir-Mechanismen übertrifft; geradezu überraschend aber war es, als ein Schütze die Abgabe von zehn Schüssen in fünf Sekunden aus dem Gewehre herausrepetirte. Das neuerliche Laden wurde in sechs Sekunden ausgeführt und es gab der Schütze in einer Minute 52 Schüsse ab. Alle Anwesenden, und in erster Linie die militärischen Autoritäten anerkannten übereinstimmend dieses Repetirgewehr in allen seinen Einzelheiten, besonders in seiner sicheren Funktionirung und leichten Handhabung, als unübertrefflich.

(Ueberwinterung der Cholera.) Im Fortschrittsklub des zweiten Bezirkes von Wien hielt am 14. d. M. Dr. Alexander Lerch einen Vortrag über die Cholera und schloß mit dem Hinweise, daß man nach dem bisherigen Verlaufe derselben voraussetze, die Seuche werde jetzt überwintern, um dann im nächsten Frühjahr auch Wien heimzusuchen.

(Deutschnationale Presse.) Die deutschnationale Partei beabsichtigt, ein Tagblatt in Graz zu gründen und ist eine leistungsfähige Druckerei geneigt, die Arbeit zu übernehmen. Der Fond soll durch freiwillige Beiträge beschafft werden.

Marburger Berichte.

(Südbahnhof.) Der Generaldirektor Herr Schüller hat mit dem Architekten der Südbahn, Herrn Oberinspektor Wilhelm, bezüglich des Umbaues des Frachtenmagazins und Vermehrung der Geleise bereits Anordnungen getroffen und mehrere Grundflächen besichtigt, welche sich zur Erbauung der Wohnhäuser für Kondukteure und Maschinisten eignen.

(Zur Obstverwerthung.) Der in hiesigen Kreisen noch wohlbekannte und von seiner Thätigkeit an der Obst- und Weinbauschule her noch in bestem Andenken stehende Landwirthschafter Herr E. Mayer hat unlängst im landwirthschaftlichen Kasino für Wiesbaden und Umgebung einen ungemein anregenden und sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über Obstverwerthung gehalten. Wir entnehmen dem, auch für die untersteirischen Obstzüchter beachtenswerthen Vortrage folgendes: „Redner weist zunächst die Nothwendigkeit einer zweckmäßigen Obstverwerthung nach, durch welche der Entwerthung des Obstes in obstreichen Jahren vorgebeugt und andererseits zur Ausdehnung des Obstbaues Veranlassung gegeben werde. Neben dem direkten Verkauf in frischem Zustande habe die Herstellung von verschiedenen Präparaten aus Obst für alle Fälle eine sehr große Bedeutung, da in obstreichen Jahren sich nicht immer alles zu guten Preisen frisch verkaufen lasse und in obstarren Jahren durch manche Verwerthungsmethoden selbst die Verwerthung geringen, zum Verkaufe unbrauchbaren Obstes möglich sei. Von den Obstverwerthungsarten bespricht Redner ausführlich das Trocknen oder Dörren, die Mus- und Pastenbereitung. Zum Dörren müsse das Obst vollkommen reif, ausgebildet, jedoch nicht überreif sein. Besonders wichtig sei aber die Wahl der Sorten, da sich von den vielen Sorten nur verhältnismäßig wenige zum Dörren gut eignen. Die Vorbereitung zum Dörren besteht in dem Schälen, welches am besten mit der Reynold'schen Schälmaschine (zu beziehen durch Ritter in Ehrenfeld bei Köln für 20 M.) ausgeführt wird und sehr schnell geschehen muß, dem Auskernen und eventuell Theilen. Das Bräunen der Kernobstsorten an der Luft ist durch Eintauchen in Salzlösung oder durch Schwefeln zu vermeiden. Die Dörreapparate theilt Redner in zwei Klassen, nämlich in solche mit horizontalem und solche mit vertikalem Dörreschacht. Als Repräsentant der Ersteren wird der Ryber'sche Apparat, als Repräsentant der letzteren die Geisenheimer Dörre beschrieben und in Abbildung vorgezeigt. Nun folgt eine Beschreibung des Dörreverfahrens unter Vorzeigung praxenvoller Dörroben, welche an der Kölner Lehranstalt für Obst- und Weinbau zu Geisenheim a. Rh. gewonnen worden sind. Im Anschluß hieran wird auch das Dörren des Gemüses erwähnt und warm

empfohlen. Sollen die Dörroben verwendet werden, so ist es nothwendig, daß sie vor dem Kochen in Wasser eingeweicht werden, um dann einfach wie die frischen Produkte behandelt zu werden. Es folgt nun eine Beschreibung der Mus- und Pastenbereitung, welche sich als besonders vortheilhaft erweisen, weil sie die Verwerthung geringeren Obstes, sowie der Abfälle vom Dörren gestatten. Zum Schlusse bespricht Redner die Art und Weise, wie er sich die Einführung einer erweiterten Obstverwerthung denkt; er empfiehlt das gemeindeweise und genossenschaftliche Vorgehen. Namentlich sei eine fabrikmäßige Herstellung von Dörroben mit dauerndem Erfolg nur durch die Genossenschaften möglich. Redner wurde durch den reichen Beifall seiner Zuhörer belohnt.

(Feuerwehr.) Unsere Feuerwehr hielt anläßlich des fünfzehnjährigen Bestehens Sonntag den 10. d. M. eine Schauübung und Montag darauf eine Nachübung ab. Bei ersterer wurde mit zwei vollständigen Löschzügen und der Dampfspritze ausgerückt. Als Brandobjekt nahm man das Haus der Herren Karl Scherbaum und Söhne, Burgplatz Nr. 2, welches von den beiden Nebenhäusern Nr. 1 und 3 mittels vier Strahlrohren beherrscht wurde. Die Wasserversorgung für beide Abprohspritzen besorgte die Dampfspritze, welche beim Stadtpark-Teiche postirt war. Nach dieser Probe wurden die Abprohspritzen außer Dienst gesetzt und von der Dampfspritze aus direkt gearbeitet, bei welcher Gelegenheit zu bemerken war, daß die Druckstärke des Wasserstrahles noch ausreichend stark genug war, was ein bereites Zeugniß abgibt für die vorzügliche Verwendung der Dampfspritze. Bei dieser Uebung war die neuangeordnete Feuerwehr von Kranichsfeld, auf besondere Einladung, 23 Mann stark, erschienen und folgte mit sichtlichem Interesse den Uebungen. Die Nachübung am Montag war in Allem vollkommen gelungen. Als Brandobjekt wurden die Wirthschaftsgebäude von Burg-Maierhof ins Auge gefaßt. Es wurden von der inneren Hofseite aus drei Gebäudetrakte mit vier Strahlrohren beherrscht, welche Wasser und Druckstärke direkt von der beim Stadtpark-Teiche aufgestellten Dampfspritze erhielten. Bei $7\frac{1}{2}$ Atmosphären Dampf und einer Wegdistanz von 554 Schritten war der Druck noch so stark, daß alle vier Strahlrohre mit ihrem Wasser den Dachfirst erreichten. Von dieser Uebung wurde um 9 Uhr Abends eingerückt. Diese Uebungen lieferten den Beweis, daß wir bei ernstigen Gefahren mit Ruhe auf unsere tüchtige Feuerwehr blicken können.

(„Liberaler Hochdruck.“) Die „Südft. Post“ faßelt von einem „liberalen Hochdruck“, der bei den Gemeindewahlen in Karttschwin angewendet worden sein soll. Als einzige Thatfache, die dies begründen soll, kann sie merkwürdigerweise jedoch nichts anderes anführen, als den Umstand, daß unser allverehrter Landesauschuß Herr Dr. Josef Schmiderer im Interesse der deutschen Partei persönlich an der Wahlurne erschienen ist, um das ihm zustehende Wahlrecht auszuüben. Wie hätte das windische „Revolverblatt“ Zeter und Morbio geschrien, wenn wir das gleichzeitige Erscheinen des windischen Kaplans Dovnik, der zu dieser Wahl ebenfalls eigens aus Graz gekommen ist, einen „windischen Hochdruck“ genannt hätten. Wir haben dies aber nicht gethan, weil es in den Augen jedes Vernünftigen überhaupt lächerlich ist, Jemandem wegen der Ausübung eines guten Rechtes auch nur den leisesten Vorwurf machen zu wollen, wie es die „Südft. Post“ mit ihrer obbesagten Bemerkung gethan hat. Nächstens wird es nach südsteirischer Logik schon ein „liberaler Hochdruck“ sein, wenn die deutschen Wähler in Untersteiermark überhaupt noch ihr Wahlrecht auszuüben wagen.

(Windische Spottsucht.) Die „Südft. Post“ bespöttelt es in gewohnt platter Weise, daß unser allverehrter Vice-Bürgermeister, Herr Dr. Hans Schmiderer, der doch gewiß stets und mit der uneigennützigsten Weise nur das Volkswohl im Auge hat, neulich in der Grazer Versammlung des deutschen Nationalvereines betonte, daß der deutsche Schulverein nur dann in gemischtsprachigen Gegenden eingreift, wenn die Bevölkerung selbst in der eindringlichsten Weise darum bittet. Wir weisen der Spottsucht des windischen Hehlblattes gegenüber nur auf die, auch den Pervaken wohlbekannte Volksstimmung in Untersteiermark hin. Die Bevölkerung selbst verlangt in ihrem eigenen, und im Interesse der zukünftigen Generationen, nach deutschem Unterricht. Sie hat dieses dringende Verlangen wiederholt offen gegen die Hegerieien der Finsterlinge zum Ausdruck gebracht und würde dieser Wunsch der Bevölkerung, die ihr eigenes Interesse gar wohl kennt, sicher allenthalben zum entschiedensten Durch-

bruche kommen, wenn nicht Mancher den niedrigen Terrorismus und Fanatismus der Pervaken zu scheuen hätte, die ihre eigennütigen Pläne zum Schaden des eigenen Volkes mit allen Mitteln der List und der Vergewaltigung ins Werk setzen. Man frage nur jeden beliebigen, nicht verheßten windischen Landmann um seine Meinung in dieser Sache und man wird unsere Ansicht bestätigt finden.

(Holzhändlertag.) Nachdem die für den 26. September ausgeschriebene Generalversammlung des Südbösterreichisch-ungarischen Holzhändler-Verbandes nicht beschlußfähig gewesen, wird von den Herren Bernhard Bernardi und Adalbert Walland eine neuerliche Generalversammlung für Sonntag den 31. Oktober nach Marburg einberufen. Dieselbe findet 9 Uhr Vormittags im Gasthose zur „Stadt Wien“ statt; die Tagesordnung enthält folgende Punkte. 1. Wahl des Vorstandes und der Verwaltungsmitglieder. 2. Rechenschaftsbericht für das Vereinsjahr 1885/86. 3. Anträge der Mitglieder. Der Vorstand ladet die Mitglieder und Interessenten bringend ein, sicher und recht zahlreich zu erscheinen um den Verband in seinen Beschlüssen und in seinem Wirken zu heben und demselben volle Thatkraft zu verleihen. Es gilt nicht bloß die vorgelegte Geschäftsordnung zu erledigen, sondern auch wirksame Schritte in Sachen des gegenwärtig arg darniederliegenden Holzhandels zu berathen und zu beschließen.

(Treue Magd.) Dieser Tage hatte der Grundbesitzer B. Novak von Roswein beim hiesigen Bezirksgericht eine Verhandlung und überließ die Führung der Wirthschaft einstweilen seiner Magd. Nach Hause gekommen, gewährte Novak den Abgang von 200 fl.; die Magd war nirgends zu sehen und er machte sofort die Anzeige bei der Gensdarmarie. Da die Getreue zu einigen Freundinnen geäußert, nach Graz fahren zu wollen, so wurde auf dem Bahnhof zu Marburg Nachschau gehalten und konnte die Verdächtige dort festgenommen werden; 199 fl. fanden sich noch in der Rocktasche derselben vor.

(Wochenmarkt.) Der gestrige Wochenmarkt war einer der besuchtesten dieses Jahres. Die Wagen mit Erdäpfeln und Kraut waren noch in der Schmidererallee und beim Gasthause „zum Löwen“ aufgestellt; Zwiebel, Schweinefleisch und Speck wurden in großer Menge zu Markte gebracht. Getreide war gut vertreten. Käufer hatten sich zahlreich eingefunden, die Preise standen günstig und war der Marktplatz gegen 2 Uhr Nachmittags beinahe gänzlich geräumt.

(Rechte Feilbietung.) In Wolfsberg (Bezirksgericht Marburg i. D.) werden am 25. d. M. zwei Liegenschaften der Eheleute Johann und Theresia Wratzitsch zum drittenmal zwangsweise versteigert. Der Schätzwert beträgt 5620 fl.

(Die windische Weltsprache.) Aus Prag kommt die Nachricht, daß an der dortigen tschechischen Schule für slavische Sprachen heuer auch unentgeltlich kroatisch und windisch unterrichtet wird. Ob sich bei dem nächsten Verbrüderungsfeste die slavischen Brüder in Prag schon der windischen Weltsprache bedienen werden, ist trotzdem zu bezweifeln. Wahrscheinlich sind auch die tschechischen Theologen nur zur Erlernung dieser neuesten Weltsprache an's Priesterseminar nach Marburg gekommen! Trotz aller dieser Anstrengungen macht die slavische Verbrüderung, wie es sich bei verschiedenen Anlässen gezeigt hat, nicht die gewünschten Fortschritte.

Aus dem Unterland.

Leibnitz. (Zigeuner.) Dem Grundbesitzer Josef Strohmaier zu St. Johann wurden — vermuthlich von Zigeunern — Kleider im beträchtlichen Werthe gestohlen und legten sich auf die sofortige Anzeige des Beschädigten zwei Gensdarmen bei der Landshabruße in den Hinterhalt. Nach Mitternacht erschienen vier Zigeuner mit schweren Bündeln beladen; die Gensdarmen sprangen aus ihrem Versteck hervor und geboten „Halt!"; die Zigeuner feuerten jedoch zwei Schüsse ab, warfen die Bündel weg und ergriffen die Flucht in die nahe Au. Die Gensdarmen feuerten nach, worauf sie verfolgten mit vier Schüssen erwiderten, ohne zu treffen. Bei stark umwölktem Himmel gelang es den Zigeunern, im dichten Gebüsch der Au zu entkommen und blieb die zweistündige, unter Mithilfe von Landbewohnern vorgenommene Streifung erfolglos. Die vorgefundenen Bündel enthielten Kleider im Werthe von 200 fl., die aber Josef Strohmaier nicht als sein Eigenthum erkannte.

Radfersburg. (Aus dem anderen Lager.) Die klerikale Partei hat für die Landtagswahl in den Landgemeinden den Grundbesitzer-

Jos. Schmirmaul in Frattendorf bei Murec als Kandidaten aufgestellt.

Sauerbrunn. (Verpachtung.) Die Leitung der Kuranstalt verpachtet das landschaftliche Gasthaus „zur Sonne“ vom 1. Jänner 1887 an auf drei Jahre und können Angebote bis 10. November überreicht werden.

St. Marcin. (Türkisch.) Der Zimmermann B. Rotusche von Gerlitze ersuchte den Einwohner B. Gobež um dessen Begleitung auf dem Heimwege. Plötzlich versetzte der Erstere dem nichts Böses ahnenden Begleiter mit einem schon früher bereit gehaltenen Steine mehrere Hiebe auf den Kopf, so daß der Mißhandelte blutend zu Boden stürzte, worauf Rotusche die Flucht ergriff. Diese That wurde aus Rache verübt, weil Gobež dem Zimmermann einem Mädchen gegenüber sehr übel nachgeredet.

Gilli. (Eine verkrachte Bank.) Die Firma der Bank „Slovenija“ ist dieser Tage gelöst worden.

Gilli. (Nebenstelle der österreichisch-ungarischen Bank.) Diese Bank hat beschlossen, hier eine Nebenstelle zu errichten und betraut mit der Führung die Gillier Sparkasse.

Theater.

„Sylvanie“ betitelt sich die Novität, welche wir als Original-Schauspiel in 5 Akten von A. v. Benoit Dienstag den 12. Oktober zu sehen und hören bekamen. Ein in französischen Ehebruchs-dramen breitgetretener Stoff findet auch hier in mehreren Rationnements Berücksichtigung und bildet, freilich in beschränktem Maße, die Grundlage der Handlung, die in ihrer spannenden Exposition und merkwürdig gewaltsamen Lösung an französische Muster erinnert, ohne dabei den Beifall des nüchternen Deutschens erringen zu können. Die scharfe Charakteristik der Hauptpersonen bildet eine Lichtseite des Stückes, das mit so starken und drastischen Mitteln geleimt ist, daß es fast besser für eine Sonntagsaufführung passen würde. Fr. Gilm in der Titelrolle, und die Herren Nher (Tantred), Brünngger (Billiers), Friedmeyer und Marcell thaten ihr Möglichstes, um das Stück genießbar zu gestalten.

Müllers „Gasparone“, aufgeführt Mittwoch den 13. Oktober, war von keinem günstigen Stern begleitet. Das Orchester verstimmt, der Chor, namentlich der weibliche Theil, matt, und einzelne Solisten unzureichend, das ist in wenigen Worten die Charakteristik des Abends und die Theaterleitung, bei der guter Wille unverkennbar ist und alles thut, damit sich die Vorstellungen möglichst glatt abwickeln, wird gut thun, etwas „aufzufrischen und aufzumischen“. Als Carlotta lernten wir Fr. Hermine Greiner kennen, deren Spiel jener Vornehmheit und Pikanterie entbehrte, wie sie die Wiedergabe dieser Rolle verlangt; der Gesang gefiel uns besser, doch ist das Organ in der höheren Lage nicht besonders wohlklingend und der Vortrag wird durch häufiges Tremoliren beeinträchtigt. Uebrigens ist es möglich, daß Befangenheit beim erstmaligen Auftreten und eine zeitweilige Indisposition das Können beschränkten. Herr Göding als Conte-Grminio bringt den besten Willen mit, das ist aber für einen Sänger denn doch zu wenig, und auch das routinirteste und anregendste Spiel ist nicht im Stande, auffällige Mängel im Gesange zu verdecken. Solche zeigen sich in der höheren Stimmlage, wo der Sänger den Ton nur durch Forciren, und da gepreßt, hervorbringt, oder zum Falsch greift, das allenfalls beim Solovortrage, keineswegs aber bei Ensemblesätzen genügen kann; es ist daher selbstverständlich, daß oft die schönsten Kraftstellen wirkungslos verklingen müssen und der Vortrag im Ganzen leidet. Das Verständniß zum Singen wäre vorhanden, aber die Mittel fehlen, mit dem Spiele jedoch kann man sich zufriedustellen. Die hochkomischen Leistungen der Herren Baumeister (Nasoni) und Nieder (Sindulpho) verfehlten auch heuer nicht ihre Wirkung und war ganz besonders Ersterer bestrebt, durch launige Einfälle gute Stimmung zu machen. Als dritte im Bunde ist Frau Friedmeyer zu nennen, die als Zenobia große Heiterkeit hervorrief und mit dem Koupлет im 2. Akte reichen Beifall einheimste. Den Benozzo gab Herr Marcell und er entledigte sich seiner Aufgabe mit ziemlichem Geschick, ohne aber auf eine besondere Leistung Anspruch erheben zu können. Als Ketterin des Abends wurde Frau Siegel jun. begrüßt, welche als Sora allerliebste ausfiel und spielte, und mit dem netischen Vortrage des Tarantella-Liedes einen solchen Beifall erzielte, daß sie dasselbe wiederholen mußte; die

gleichzeitige Ueberreichung eines prachtvollen Riesens-bouquets wurde stürmisch affluirt.

Donnerstag den 14. Oktober wurde die Operette wiederholt. Die Carlotta wurde an diesem Abend von Fr. Pichler gesungen und wir können unser Urtheil dahin ergänzen, daß die Sängerin ein gut geschultes Organ besitzt, das sie sicher beherrscht und das auch sympathisch berührt. Hoffentlich wird sie auch bald im Spiele die nöthige Frische und Sicherheit gewinnen und dann kann sie eine schätzenswerthe Kraft der Operette werden. Wiederholter Beifall und eine Blumenspende wurden ihrer Leistung zu Theil. Das Orchester war etwas besser gestimmt, sonst aber ziemlich alles, wie am Vorabend.

Aus dem Gerichtssaale.

Gilli, am 14. Oktober.

(Auf der Bahnstrecke.) Am 1. August Abends nach 9 Uhr fand der Ablöswächter Benedikt Gollitsch auf der Bahnstrecke Rann-Agram die zur Verdichtung des Launes eingeflochtenen Schwarzborn-Stauden ausgerissen und auf das Geleise geworfen. Der Wächter entfernte das Hinderniß kurz vor Ankunft des Zuges. Der Verdacht der Thäterschaft fiel auf den 18 Jahre alten Josef Gerjovitsch, welcher dem Zeugen Josef Klanschegg auf seine Frage, weshalb er durch einige Tage gar so traurig sei, antwortete, daß er verdächtigt werde, die Schwarzborn-Stauden auf der Eisenbahn ausgerissen und auf die Schienen geworfen zu haben. Uebrigens lagen wider Gerjovitsch auch andere Verdachtsgründe vor: er wollte sich zu wiederholtenmalen den Uebergang auf der Eisenbahn an jener Stelle erzwingen und ist auch seine Behausung von da nicht weit entfernt. Schließlich war auch seine Verantwortung, an jenem Abende sein Vaterhaus nicht verlassen zu haben, eine falsche. Der Angeklagte wurde zu schwerem, mit Faßten verschärften Kerker auf die Dauer von 8 Monaten verurtheilt.

Verstorbene in Marburg.

Am 9. Oktober: Böcker Johann, Hausbesitzer, 72 J., Augasse, Lungenemphysem; 10.: Babro Mirko, k. k. Uebungs-schullehrersohn, 4 W., Bürgerstraße, Lebensschwäche; 11.: Wolf, Wirthschafterinsohn, 5 J., Augasse, typhöses Fieber; 12.: Poncar Karl, Schuhmachermeistersohn, 14 J., Bittlinghofgasse, Darmkatarrh; 13.: Sperlisch Adolf, Wirthschafterinsohn, 3 J., Freihausgasse, chron. Lungenkatarrh; 14.: Vincenz, Restaurateur, 40 J., Regethoffsstraße, Morbus Brightii; 15.: Pofetschnig Anton, Dienstmann, 42 J., Fabriksgasse, Lungenentzündung; 16.: Ribich Alois, Dienstmannssohn 2 1/2 J., Mellingergasse, Laryngitis; 17.: Redl Franziska, Bahn-austreicherstochter, 7 Monate, Neue Kolonie, Magen- und Darmkatarrh; 18.: Schmid Georg, Gajich, 50 J., Bittlinghofgasse, Blutbrechen; 19.: Murok Mathias, Tischler, 50 J., Seizerhofgasse, Milchtuberkulose; 20.: Brosche Felix, Schriftsetzersohn, 7 Monate, Kärntnerstraße, Darmkatarrh.

Im allg. Krankenhaus: 9. Okt.: Sagrowitz Josef, Drehorgelspieler aus Maria Raft, 40 J., sterbend überbracht; 10. Okt.: Theres, Tagelöhnerin auf der Theben, 16 J., Enteritis; 11.: Zerschel Josefa, Tagelöhnerin aus Mellingberg, 60 J., Typhus; 12.: Lukofnag Franz, Tagelöhner aus Leitersberg, 60 J., Lungenbrand; 13.: Potonit Simon, Bettler aus St. Nikolai, 82 J., Altersschwäche; 14.: Neuwirth Josef, Knecht aus Zwettendorf, 84 J., Herzschlag; 15.: Redog Johann, Lampist aus Marburg, 60 J., Lungenemphysem.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten wenig kostspieligen Glückversuche hat, dem kann die Theilnahme an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten staatlich garantierten Geldverloosung nur bestens empfohlen werden.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 17. Oktober 1886.

Der Antheil des Teufels. (La parte du Diable.)

Romantisch-komisches Märchen in 3 Abtheilungen von F. K. Told.

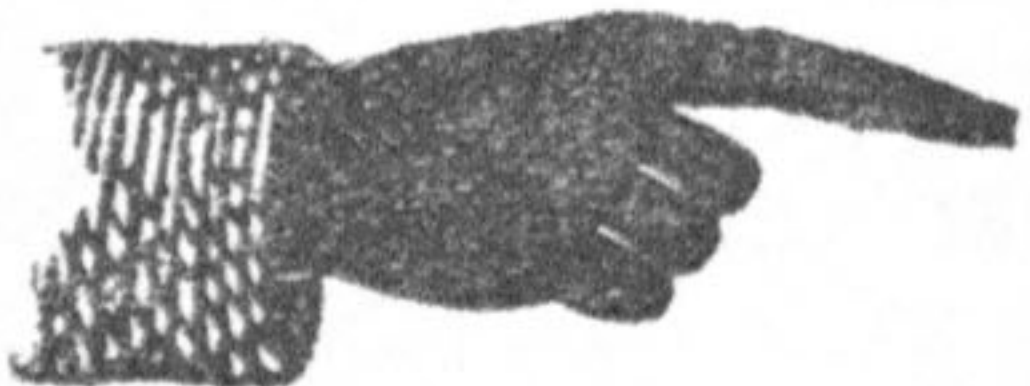
Musik vom Hofkapellmeister Emil Tittl.

Krautschneider

empfehlte sich bestens. Gest. Anfrage in der Viktualien- und Geschirrhändler „zum Tiroler“ am Hauptplatz Nr. 21, woselbst auch Krautschneider angeliegt werden. (1270)

Bei Ed. Janschik Mfg. (L. Pralik)

ist vom nächsten Mittwoch an zu haben die von der k. k. Bezirkshauptmannschaft vorgeschriebene



Sturmrolle für den Landsturm.

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 16. Oktober 1886.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl./kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl./kr.
Weizen	Hektol.	7	Speck, geräuchert	Kilogr.	70
Korn	"	4 90	Schmeer	"	60
Gerste	"	4	Salz	"	12
Hafer	"	3	Butter, frisch	"	80
Kukuruz	"	5 50	Käse, steier.	"	10
Hirse	"	5 30	Eier	Stück	4
Haide	"	4 70	Rindfleisch	Kilogr.	54
Erbsen	"	2	Kalbsteif	"	54
Erbsen	Kilogr.	12	Schweinfleisch	"	52
Erbsen	"	26	Baumöl	"	50
Erbsen	"	25	Rüböl	"	40
Hirsebrei	Liter	11	Glaszerzen	"	50
Weizengries	Kilogr.	20	Seife, ord.	"	32
Reis	"	28	Brannwein	Liter	40
Zucker	"	36	Weineffig	"	20
Zwetschen	"	20	Milch, frische	"	10
Zwiebel	"	10	" abgerahmt	"	8
Kümmel	"	60	Holz, hart geschw.	K. Met.	2 70
Wachholderbeer	"	16	" ungeschw.	"	3
Kren	"	20	Holz, weich geschw.	"	2 40
Suppengrün	"	16	" ungeschw.	"	2 70
Rundmehl	"	19	Holzbohlen, hart	Hektol.	80
Semmelmehl	"	16	" weich	"	60
Polentamehl	"	1	Steinkohlen	100 Kg.	—
Rindschmalz	"	1	Heu	"	3
Schweinschmalz	"	64	Stroh, Lager-	"	2 90
Speck, frisch	"	50	Stroh, Streu-	"	2 50

Gute, billige Mittagsskost,

eventuell auch Abends und nach Wunsch kärntnerische Küche. Anfrage Fößergasse 6, 2. Gewölbe.

Einzigste Niederlage

für Steiermark, Kärnten und Krain in GRAZ, I., Sporgasse 16.



Monatsraten fl. 4.—

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

The Singer Manufacturing Company
New-York
G. NEIDLINGER.

Einzigste Niederlage

für Steiermark, Kärnten und Krain in GRAZ, I., Sporgasse 16.

ANTON PAULY

(Gegründet 1816.)

kaiserl. königl. priv.

Bettwaaren-Fabrikant

Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 36,

empfehlte sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinzüge, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettsfedern, Flaumen, Dunen und gestopptem Rosshaar. (262)

Preiscurante sammt Zeichnungen gratis u. fr.

Für die Herbst- und Winter-Saison!

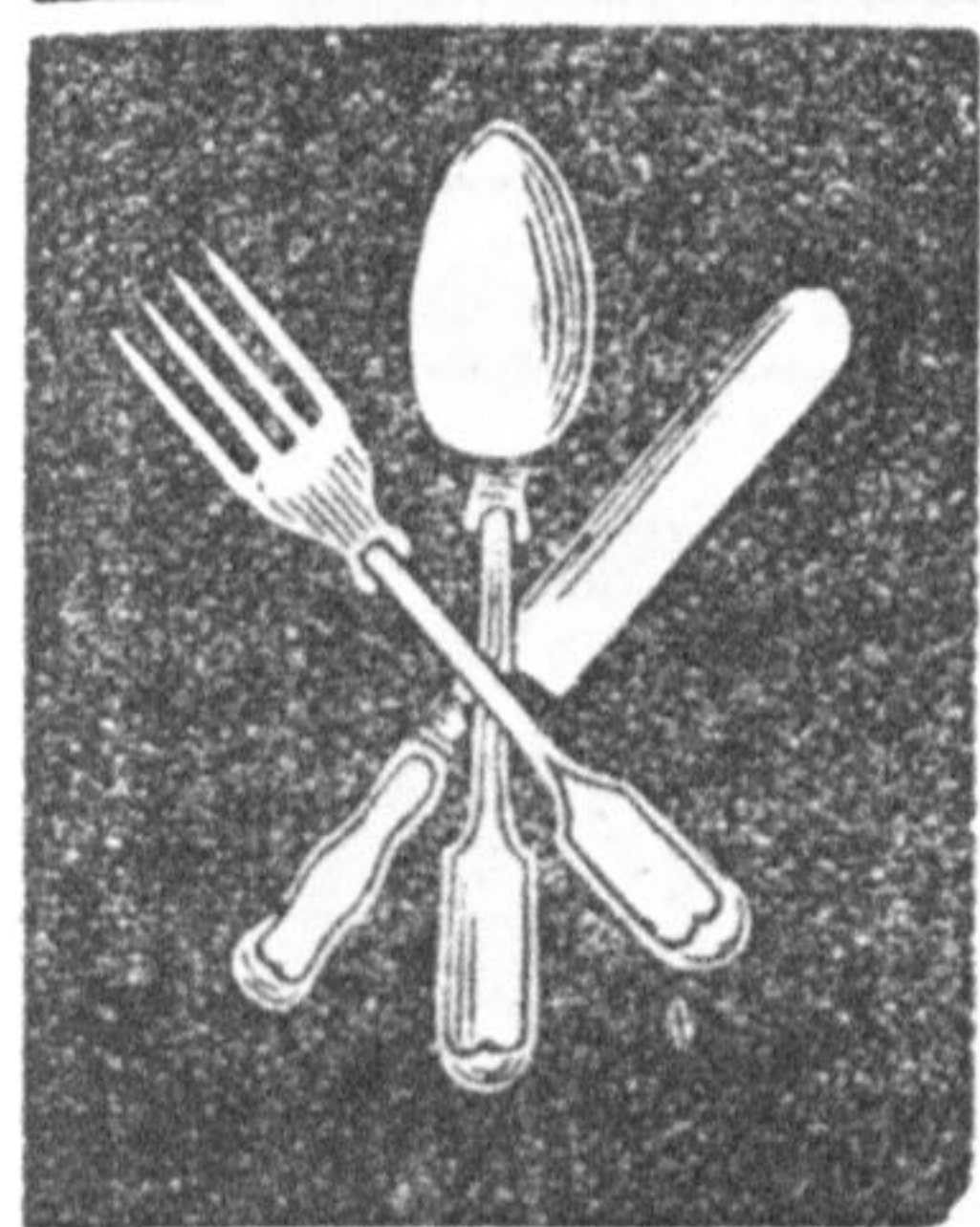
Das größte Lager u. Allerneueste in Damen- u. Kinder-Hüten

sowie unaufgeputzten Modellen, Hutformen, Band, Spiken, Blumen, Federn, Fantasie- und Zeitgestecken, Hutgraffen und sonstigem Hutzugehör in reichhaltigster Auswahl billigt bei

1409)

A. Glaninger, Herrengasse Nr. 16.

Hüte werden zum Modernisiren, Putzen und Färben angenommen.



Bitte zu lesen!
Unentbehrlich für jeden Haushalt

sind unsere k. k. patentirten und in London prämiirten Phönixsilber Essbestecke, welche sowohl wegen ihrer vorzüglichen Dauerhaftigkeit und Härte als aus Gesundheitsrücksichten im Gebrauche unübertrefflich sind, und ewig weiss bleiben, so dass selbe selbst nach 25 Jahren von dem echten Silber nicht zu unterscheiden sind, was durch Tausende von Danksagungen u. Anerkennungschriften der höchsten Herrschaften bekräftigt wird, welche wir aber wegen Mangel an Raum hier nicht veröffentlichen können, und liegen selbe zur gefälligen Einsicht des P. T. Publikums in unserem Bureau auf. Da wir das alleinige Depôt der k. k. patentirten Phönixsilber Essbestecke besitzen, so sind wir nur allein in die angenehme Lage versetzt, nachstehende 54 Stück Prachtgegenstände zu dem Spottpreise von nur 9 fl. 50 kr. an Jedermann abzugeben. (1877)

- 6 Stück Phönixsilber Speiselöffel feinsten Qualität
- 6 " " Speisegabeln
- 6 " prachtyvolle Tafelmesser m. echt engl. Stahlklinge
- 6 " Phönixsilber Dessert- od. Kinderlöffel prima Qual.
- 6 " " Kaffee- und Theelöffel " "
- 6 " " Eierlöffel " "
- 1 " " Suppenschöpfer schwerste "Qualität"
- 1 " " Milchschröpfer " "
- 6 " prachtyvolle Eierbecher
- 1 " " Pfeffer- oder Zuckerstreuer
- 2 " " Salon Tafelleuchter neueste Façon
- 6 " F. ciselirte Victoriatablets m. echt chin. Gravirung
- 1 " feinsten Hand- od. Clavierleuchter neuest. Façon

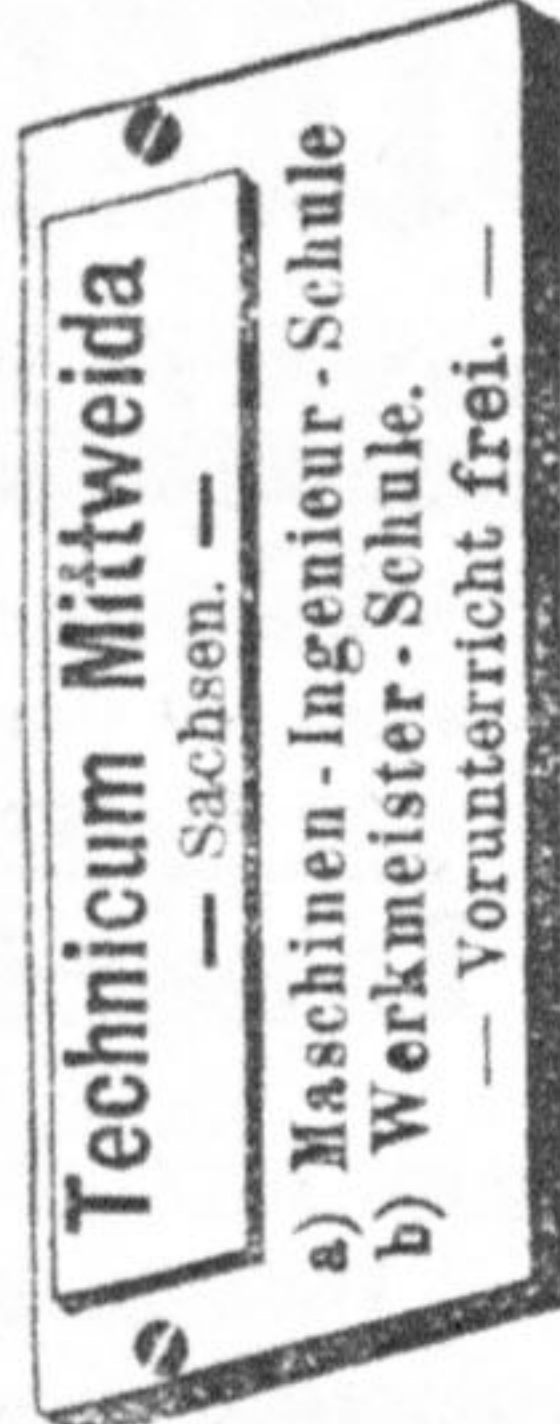
54 Stück, welche eine wahrhafte Zierde für die feinste Tafel bilden, und kostet alles zusammen bloß 9 fl. 50 kr. Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme, Postvorschuss oder vorherige Geldeinsendung effectuirt durch das Erste k. k. patentirte Phönixsilber Fabriksdepôt J. Silberberg, Wien, II., Antonsgasse Nr. 6. (Garantieschein). Für das Weissbleiben der von uns bezogenen Phönixsilber Essbestecke garantiren wir hiermit 25 Jahre und werden als Beweis strengster Solidität, nicht convenirende Sendungen innerhalb 14 Tagen anstandslos retourgenommen.

Gleichzeitig erlauben wir uns, das P. T. Publicum darauf aufmerksam zu machen, dass unsere k. k. patentirten Phönixsilber Essbestecke nicht mit denen seit Jahren so geschwind überhand genommenen Concurrenz von Britanniasilber Essbestecke zu verwechseln ist, und wird daher ersucht, um Täuschungen zu verhüten, die Adresse genau anzugeben.



Preisbuch 1886/87 franco.

Wingold's Delikan!
Wien
VII. Seidenstergasse 22



1400)

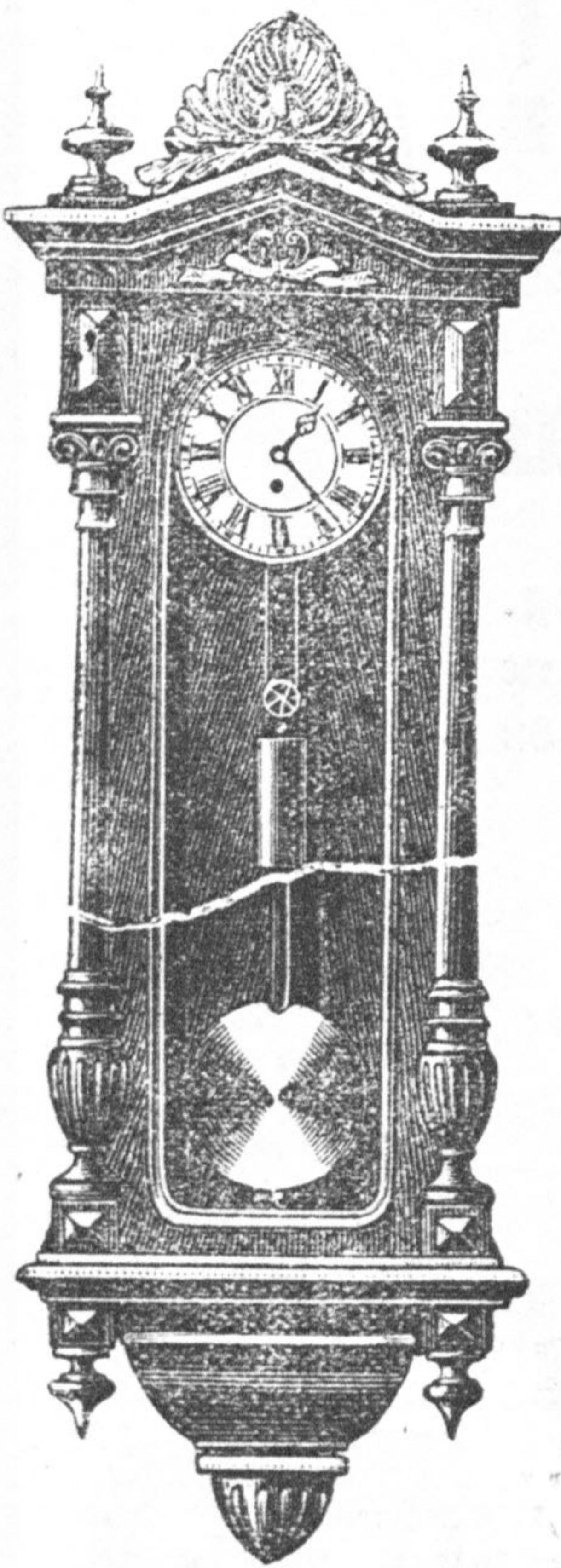
Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.

Auf Raten Claviere

für Wien und Provinz.
Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos
aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firmen **Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in Wien**, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350—500. Claviere anderer Firmen fl. 300—350. (1089)
Clavier-Verschleiss von **A. Thierfelder** in Wien, VII., Burggasse 71.

Fr. Ilger's Sohn Marburg a/D.

709)



übernimmt sämtliche Reparaturen aller Sorten von Uhren, besorgt die Einrichtung von Telegrafen und Telephonen und empfiehlt sein reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen **Damenuhren, Anker- und Cylinder-Remontoiruhren, silbernen Schlüsseluhren, dann Pendel-, Schwarzwälder- und Gasthausuhren** 2c. 2c.

Bestand des Geschäftes seit 37 Jahren.

Uhrmacher und Elektriker der k. k. pr. Südbahn seit 32 Jahren.

Durch Muster- und Markenschutz vor Nachahmung geschützt. (1273)

Julius Schaumann's

k. k. concessionirtes



Bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen, die **Verdauung** und **Blutreinigung**, die **Ernährung** und **Kräftigung des Körpers**. Dadurch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche als diätetisches Mittel bei vielen, selbst hartnäckigen Leiden, als: **Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Hämorrhoidalleiden aller Art, Gelbsucht, Kropf, chronischen Hautausschläge, Bleichsucht, Scropheln, periodischem Kopfschmerz, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimung; in der eingewurzelten Gicht und in der Tuberkulose.** — Bei **Mineralwasserkuren** leistet es sowohl vor als während des Gebrauchs derselben sowie zur Nachkur vorzügliche Dienste.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in **Stockerau** und in folgenden Depôts: **Marburg:** Josef Bancalari, Apoth.; Wenzel König, Apoth. — Admont: Scherl, Apoth. — Bruck a/M.: Albert Langer, Apoth. — Cilli: Josef Kupferschmid, Apoth.; Adolf Mareck, Apoth. — D.-Landsberg: Heinr. Müller, Apoth. — Fürstenfeld: A. Schröckenfux, Apoth. — Feldbach: Josef König, Apoth. — Judenbürg: Karl Unger, Apoth. — **Graz:** Johann Eichler, Apoth.; Raimund Postl, Apoth.; Barmherzige Brüder, Apoth.; Anton Nedwed, Apoth.; Adolf Jakic, Apoth.; Johann Purgleitner, Apoth.; Richard Hanzlick, Apoth.; Franz X. Gschihay, Apoth.; Ertl & Krepesch, Drog. — Knittelfeld: Zaversky, Apoth.; Franz Sovrano. — Leibnitz: Otto Russheim, Apoth. — Leoben: Joh. Pferschy, Apoth.; K. Filipek, Apoth. — Radkersburg: Cäsar Andrieu, Apoth. — Rottenmann: Franz Xav. Illing, Apoth. — Ferner in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Versandt von 2 Schachteln aufwärts gegen Postnachnahme.

Bestes Trinkwasser bei Epidemieen

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinsten alkalischen

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Für die
Herbst- und Winter-Saison.
Neuheiten

Damen-Confection

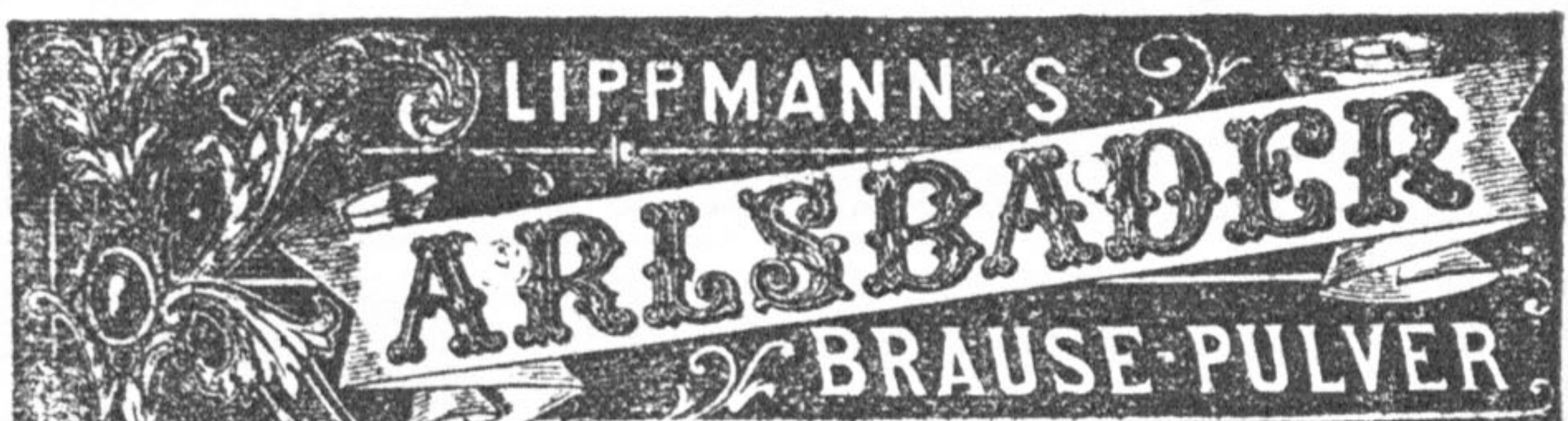
Regenmäntel, Jacken, Radmäntel 2c.

in großer Auswahl soeben angekommen.

Alle Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Josef Skalka,

1124) Tegetthoffstraße Nr. 9.



mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellenprodukte (natürlichem Sprudel u. Quellsalz) bereitet, enthalten sie alle wirksamen Stoffe derselben und bieten ein Heilmittel, dessen Anwendung bei **Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden**

von den günstigsten Erfolgen begleitet ist. Ihr Gebrauch ist ein angenehm erfrischender, ihre Wirkung eine sichere und nachhaltige. Sie regeln die Entleerungen, befördern die Verdauung und sind bei Trägheit des Magens und Darms (meist Folgen sitzender Lebensweise), bei Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Migraine, Hämorrhoidalleiden etc. altbewährt. Sie verhindern abnorme Säurebildung im Magen (Sodbrennen), im Blute (Gicht u. rheumatische Leiden), in den Nieren- u. Harnorganen (Sand u. Stein). Erhältlich in Schachteln zu 2 fl. (3 Mk. 50 Pf.) und in Probeschachtel zu 60 kr. (1 Mk.) mit Gebrauchsanw. in den Apotheken. Man verlange überall ausdrücklich: **Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver**; jede Dosis dieser trägt Lippmann's Schutzmarke und Unterschrift. (75)

Nach Orten, wo sich keine Depôts befinden, erfolgt gegen directe Franco-Einsendung von 2 fl. 15 kr. (3 Mk. 80 Pf. oder 5 Fr. 50 c.) (auch in Briefmarken) franco u. zollfreie Zusendung einer Originalschachtel vom **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.** 1414

Dienstmädchen,

mit guten Zeugnissen, das Kochen und Biegeln kann, wird sofort aufgenommen. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Weingrüne

Halben- und Startin-Fässer

verkauft Wagrandl, Glaserer. (1426)

Pilsner Schankbier.

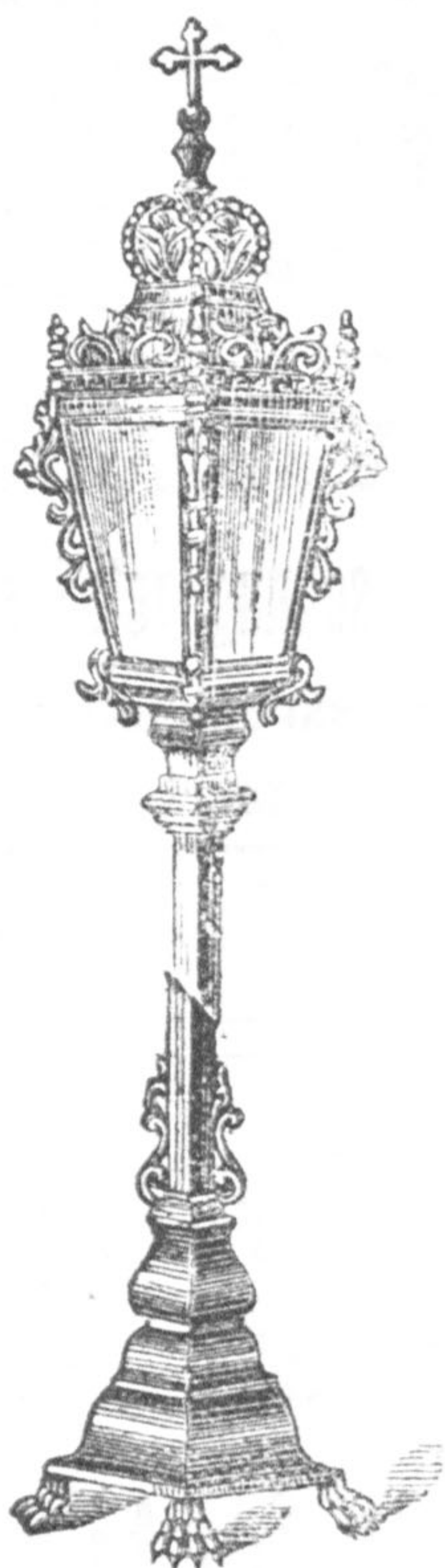
Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, dass der Ausstoss unseres Schank- oder Winterbieres am 18. Oktober d. J. beginnen wird.

Bürgerliches Brauhaus in Pilsen.

Gegründet 1842.

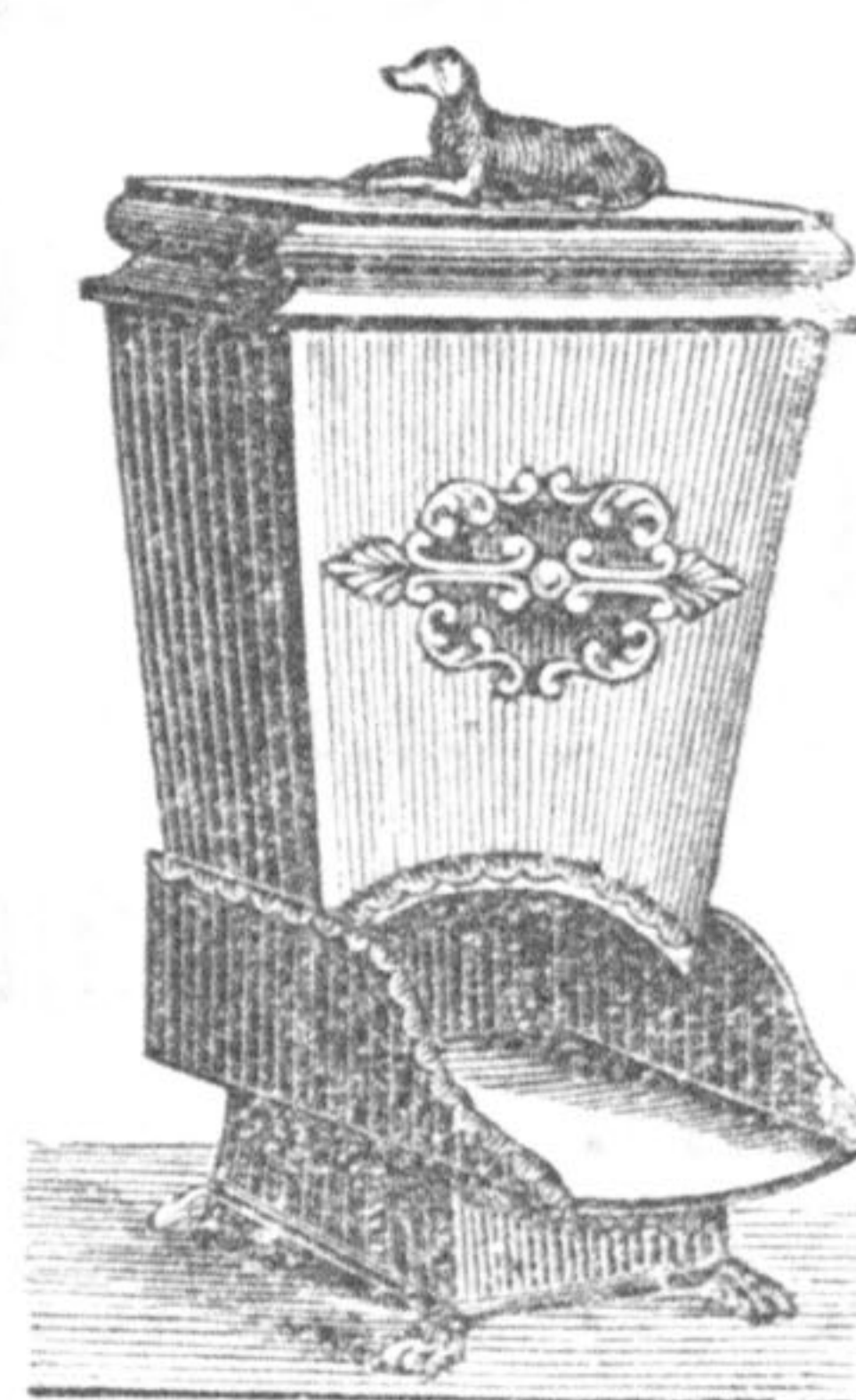
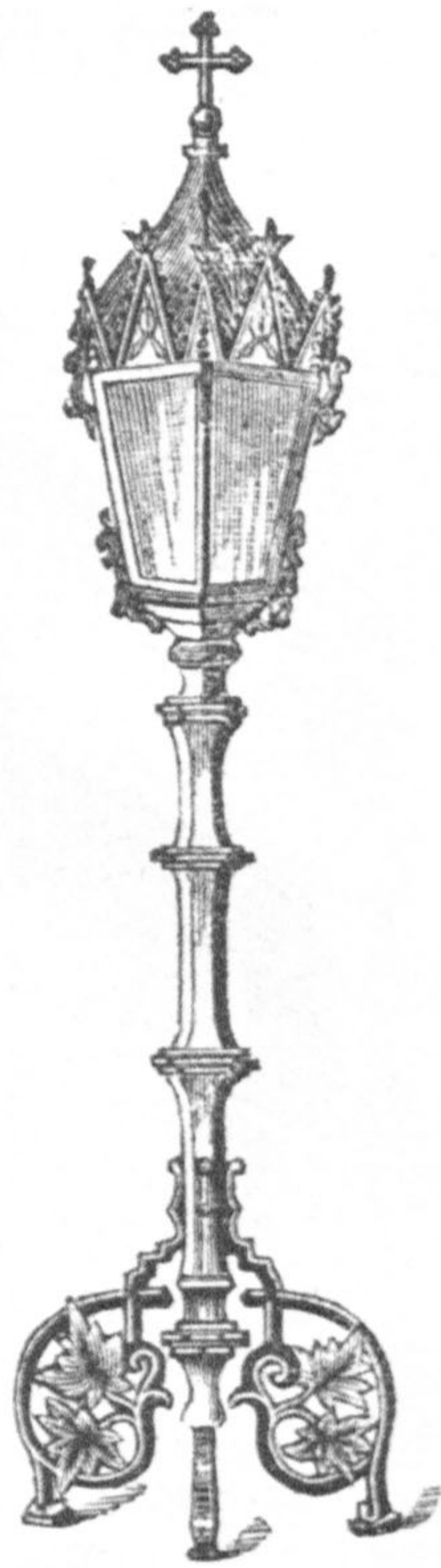
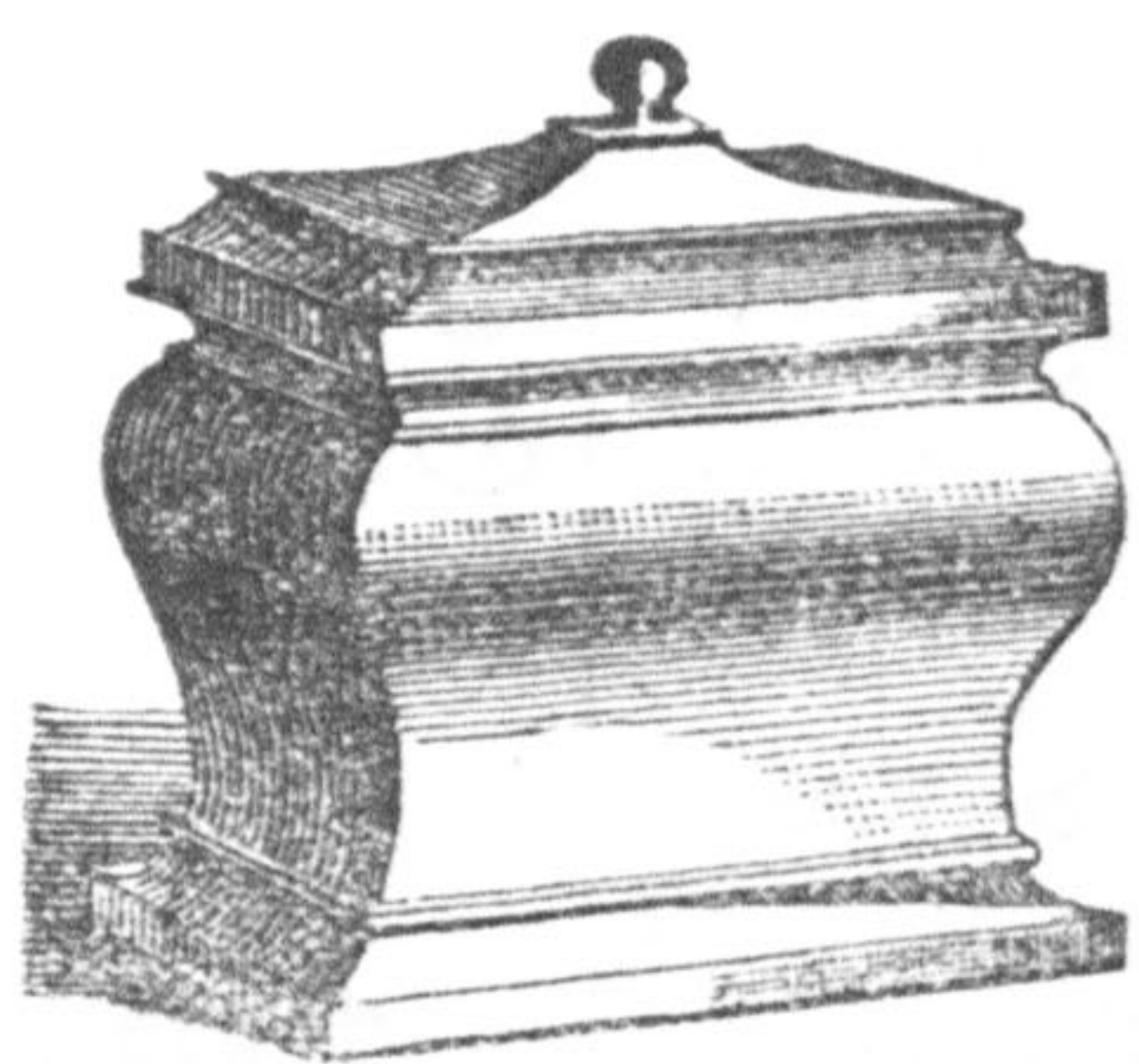
Haupt-Depot in Graz bei F. Schediwy, Annenstrasse 19.

Grablaternen!



Ich mache dieses Jahr das geehrte P. T. Publikum auf mein sehr großes **Lager von Grablaternen** besonders aufmerksam.

Neue Muster, Gläser und Lackirung. Auch werden, wie immer, die Laternen um die Saison ausgeliehen. (1439)



Gleichzeitig erlaube ich mir für den kommenden Winter meine geruchlosen

Zimmer-Aborte

sowie meine vorzüglichen, im Jahre 1870 in Graz prämiirten, geschmackvollen

Holz- und Kohlenbehälter

zur Abnahme zu empfehlen.

Zahlreichen Aufträgen sieht entgegen

Schachtungsboll



OTTO SCHULZE, Spenglermeister.

Die MAGEN-ESSENZ des Apothekers PICCOLI in Laibach

hat sich durch ihre vortreffliche Wirkung zu einem unschätzbaren Volksmittel emporgeschwungen. Sie heilt unfehlbar jede Erkrankung des Magens, Hartleibigkeit, Verstopfung, Hämorrhoiden etc. etc. und ist in der That eine wahre Erleichterung für das Leiden der Menschheit. Dieses bekräftigen auch die Atteste des Herrn Dr. Emil Ritter von Stöckl, weil. k. k. Regierungsrath und Sanitätsreferent von Krain, der Herren Dr. D'Agostini, Dr. Cambon, Dr. Ritter von Goracucchi, Dr. Pardo, berühmten Aerzten in Triest, sowie auch vom Herrn Dr. K. Minola, Stadtphysicus in Mailand und von vielen Tausenden von Personen, welche sie angewendet und als vortrefflich erprobt haben. (1422)

Wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 1.36. Die Postspesen tragen die P. T. Auftraggeber. —

Preis 1 Flasche 15 kr.

Depots: In MARBURG: Apotheker Josef Bancelari; GRAZ: Eichler und Nedwed; CILLI: Kupferschmied; KLAGENFURT: Thurnwald; VILLACH: Scholz; TARVIS: Siegel.

GROSSE

Steindruck presse

gut erhalten, für Gemeindeämter empfehlenswerth zur Herstellung von Autographen, wird um 80 fl. abgegeben; auch werden hierzu Lithographiesteine um den halben Preis verkauft. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer!
Im Verlage von Ed. Janschnitz' Nfgr. (L. Kralik) in Marburg ist soeben erschienen und zu haben:

Die Feuerlösch-Ordnung

für das Herzogthum Steiermark mit Ausnahme der Landeshauptstadt Graz.
(Gesetz vom 23. Juni 1886.)
Deutsche und slovenische Ausgabe in Octavformat.
Preis per Stück 5 kr., per Post 7 kr.

Exporthaus Bernhard Cidjo in Brünn, Krautmarkt Nr. 18

versendet mit Nachnahme:

Damentuch,

Rein-Wolle, in allen Moden-Farben, 10 Meter auf ein vollständiges Kleid, 100 Cm. breit.

fl. 8.—

Winter- Neger-Loden,

das Allerneueste und Dauerhafteste für Damenkleider, 100 Cm. breit.

10 Meter fl. 5.50.

Indisch-Foule, halb Wolle,

in allen möglichen Farben, auf ein completes Kleid 100 Cm. breit.

10 Meter fl. 4.50.

Woll-Rips, 60 Cm. breit

10 Meter fl. 3.40.

Kaschmir, halb Wolle,

100 Cm. breit.

10 Meter fl. 4.—

Schwarzer TERNÖ,

100 Cm. breit, der früher 60 kr. gekostet, veräussere, so lange der Vorrath reicht.

10 Meter fl. 4.50.

Kleider-Barchent,

prachtvolle Dessins, vollkommen waschecht, in Resten von 10—11 Meter, 60 Cm. breit, auf ein Kleid

fl. 3.50.

Valerie-Flanell, halb Wolle,

neueste Mode-Dessins, das Beste für Winter-Kleider, 60 Cm. breit

10 Meter fl. 4.—

Hausleinwand,

1 St. 4/4 breit fl. 4.—

1 St. 5/4 breit fl. 5.—

Kingwebe,

besser als Garn-Leinwand, 1 St. 30 Ellen complet

fl. 5.80.—

OXFORD

waschecht, beste Qualität, 1 St. 29 Ellen, complet

fl. 4.50

Kanafas

1 St. feigl. . . . fl. 4.80.

1 St. roth. . . . fl. 5.20.

1 Rips-Garnitur

bestehend aus 2 Bett- und 1 Tischdecke

fl. 4.50.

1 Jute-Garnitur

2 Bett- und 1 Tischdecke

fl. 3.50.

Brünner Wollstoffe auf Anzüge

Palmerston, Harlein, Mandarine, auf Winter- röcke und Ueberzieher, sowie Tüffel, Loden, Peruvienne, Dosking, in Resten auf complete Anzüge und Röcke zu halbem Preise.

Grosses Lager von gewirkten

Kopftüchern

in allen Farben, 1 St. 1/4 gross

fl. 1.70.

Damen-Tailen

oder gewirkte Damen-Jacke 1 St. grösste Sorte fl. 2.30.

Eine Partie Wollumhängtücher

für Damen, 1/2 lang, in allen glatten Farben, wie auch dessinirt, früher fl. 4.50, jetzt um

den Spottpreis von fl. 2.—

Wiederverkäufer 5% Rabatt.

Muster u. Preiscurant gratis u. franco.

Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst

N. Hanbury & Co.

BERLIN, Leipzigerstrasse 114.

Täglich Aufnahme von Schülerinnen.

Cursus: 20 Mark Honorar.

Die Zeugnisse der beiden einzigen vereideten gerichtlichen Sachverständigen für Damenschneiderei für Berlin lauten wörtlich:

Abschriften:

1. Auf Ansuchen des Vertreters der wissenschaftlichen Zuschneidekunst besuchte ich das Institut Leipzigerstr. 114, Berlin.

Nachdem eine Schülerin des Institutes in meiner Gegenwart zu einer Toilette Maass nahm, dasselbe zeichnete, zuschnitt und anprobirte, so kann ich meine Meinung dahin datiren, daß die Methode des wissenschaftlichen Institutes eine vorzügliche und in Fachkreisen jedenfalls anerkennenswerthe ist.

Berlin, den 24. August 1886.

gez. G. Ebner,
gerichtlich vereideter Sachverständiger.
L. S.

2. Unterzeichneter hat das System der Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst, hier, Leipziger-Strasse 114, in allem sowohl theoretisch wie praktisch angewendet, geprüft und giebt demselben gern das Zeugniß, daß dasselbe zur Herstellung eines gut sitzenden Kleides ein sicheres Mittel an die Hand giebt und sind danach passende Kleider zu fertigen.

Berlin, den 13. August 1886.

gez. August Immenhausen,
Damenschneidermeister und gerichtl. Sachverständiger für Damenschneiderei.
L. S.

DAMEN,

763) welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franko und gratis erfahren.

Wir versenden unsere sehr haltbare und triebkräftige

Wiener Spiritus-Presshefe

mit 62 kr. per Kilo franko jeder Bahn- und Poststation. Sendungen unter 4 1/2 Kilo 4 fr. per Kilo theurer.

Ernst & Co.

Wien-Mariahilfer Bäcker-Hefe-Fabrik
Wien, VI, Stumpfergasse 65.

1334)

St. Jacobs-Tropfen.



Zur völligen und sicheren Heilung aller Magen- und Nervenleiden, selbst solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, speciell für chronischen Magenkatarrh, Magenschwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte Verdauung, Angstgefühle, Herzklopfen, Kopfschmerzen etc. Die St. Jacobs-Tropfen, nach dem Rezept der Barfüßer-Mönche des griech. Klosters Actra aus 22 der besten Heilpflanzen des Morgenlandes destillirt, wovon jede einzelne noch heute als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingen durch die Zusammen- setzung bei dem Gebrauch der Tropfen sicheren Erfolg.

Preis: 1 Flasche 60 Kr., große Flasche D. W. 1.20 gegen Einsendung oder Nachnahme. Zu haben in den Apotheken.

Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Escherstrasse 6.
Depôt: Apotheker Wenzel König, Marburg, Grazervorstadt.
Martin Petek, Gr.-Sonntag. 1194

Echte

(1318

Bleich-Soda!

Beste und unschädlichste
Wasch- und Bleichkraft!

50 % billiger und besser

als Henkel's Bleich-Soda!

Zu haben nach Kilogramm bei

C. Bros, Rathhausplatz.

Haupttreffer 500.000 Lire Gold.

Italienische Rothe Kreuz-Lose

garantirt von der königl. italienischen Regierung.

Ziehung

schon am

2. November!

500.000

Lire Gold

Haupttreffer

kleinster Treffer 30 Lire, steigend auf 45 Lire.

Original-Lose zum Tagescourse.

Bezugscheine

auf 3 Lose in 16 Raten à 3 fl. monatlich

auf 5 Lose in 16 Raten à 5 fl. monatlich

mit dem Spielrechte schon zur nächsten Ziehung am 2. November.

Wechslergeschäft der Administration

WIEN,
Wollzeile 10.

des
„MERCUR“

WIEN,
Strobelgasse 2.

Ch. Cohn.

Haupttreffer 500.000 Lire Gold.

20 Stück Startin-Fässer

sind in gutem Zustande zu verkaufen. Anzufragen
i. d. Exped. d. Bl. (1397)

EIER,

garantirt reine, 35 Stück fl. 1.— sind zu haben
bei (1014)

Adolf Himmeler in Marburg,
Wellingerstraße 66.

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die
Hamburger grosse Geld-Verloosung, welche
vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte
Einrichtung des neu-
en Planes ist derart,
dass im Laufe von we-
nigen Monaten durch
7 Klassen von 100,000
Loosen 50,500 Ge-
winn im Gesamt-
betrage von

9,550,450

Mark

zur sicheren Entsch-
eidung kommen, dar-
unter befinden sich
Haupttreffer von even-
tuell (1391)

500,000

Mark

speciell aber

1 à 300,000
1 à 200,000
2 à 100,000
1 à 90,000
1 à 80,000
2 à 70,000
1 à 60,000
2 à 50,000
1 à 30,000
5 à 20,000
3 à 15,000
26 à 10,000
56 à 5,000
106 à 3,000
253 à 2,000
512 à 1,000
818 à 500
31720 à 145

16990 à M. 300,
200, 150, 124,
100, 94, 67, 40,
20.

Von den hierneben ver-
zeichneten Gewinnen gelangen
in erster Klasse 2000 im Ge-
sammtbetrage von M. 117,000
zur Verloosung.

Der Haupttreffer I. Klasse
beträgt M. 50,000 und steigert
sich in II. auf M. 60,000, III.
M. 70,000, IV. M. 80,000, V.
M. 90,000, VI. M. 100,000, in
VII. aber auf event. M. 500,000,
spec. M. 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind
planmäßig amtlich festge-
stellt.

Zur nächsten Gewinnzie-
hung I. Klasse dieser grossen
vom Staate garantirten Geld-
verloosung kostet

1 ganz. Orig.-Loos fl. 3.50 ö. W.
1 halbes " " 1.75 "
1 viertel " " .90 "

Alle Aufträge, welche direct
an unsere Firma gerichtet sind,
werden sofort gegen Einsen-
dung, Postanweisung, oder
Nachnahme des Betrages mit
der grössten Sorgfalt ausge-
führt und erhält Jedermann
von uns die mit dem Staats-
wappen versehenen Original-
Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden
die erforderlichen amtlichen
Pläne gratis beigelegt, aus wel-
chen sowohl die Eintheilung
der Gewinne auf die verschie-
denen Klassenziehungen, als
auch die betreffenden Einlage-
beträge zu ersehen sind und
senden wir nach jeder Ziehung
unseren Interessenten unau-
gefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den
amtlichen Plan franco im Voraus zur
Einsichtnahme und erklären uns fer-
ner bereit, bei Nicht-Convenienz die
Loose gegen Rückzahlung des Betrages
vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Ge-
winne erfolgt planmäßig
prompt unter Staats-Garantie

Unsere Collecte war stets vom
Glücke besonders begünstigt u. haben
wir unseren Interessenten oftmals die
grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche
von M. 250,000, 100,000, 80,000, 60,000,
40,000 etc.

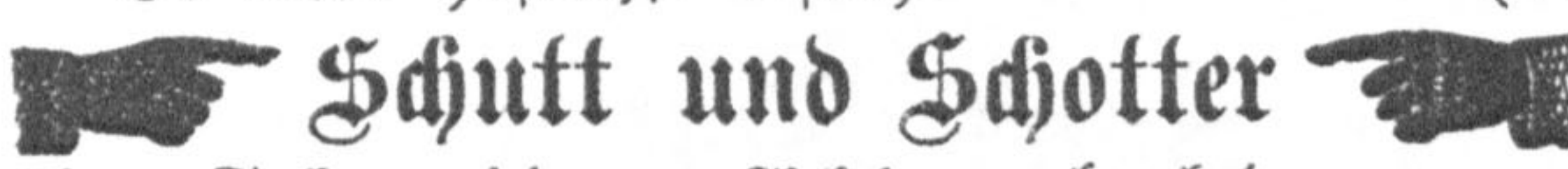
Voraussichtlich kann bei
einem solchen auf der soli-
desten Basis gegründeten
Unternehmen überall auf eine
sehr rege Betheiligung mit Be-
stimmtheit gerechnet werden,
und bitten wir daher, um alle
Aufträge ausführen zu können,
uns die Bestellungen baldigst
und jedenfalls vor dem

30. October d. J.

zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft
in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden
für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da
unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen
Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir
alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt
solide Geld-Verloosung interessieren und darauf
halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin
wahrgenommen werden, sich nur ganz direct ver-
trauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon
in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner
anderen Firma in Verbindung und haben auch keine
Agenten mit dem Vertrieb der Original-Loose aus
unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren
nur direct mit unseren werthen Kunden und die-
selben geniessen derart alle Vortheile des directen
Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden
gleich registrirt und promptest effectuirt.

Es wird höflichst ersucht (675)

 in der Schneider-Allee abzuladen.
Stadtverschönerungs-Verein.

Nr. 12461. (1448)
Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Gesetz vom 23. Juni 1886, L.-G.-Bl. Nr. 29, womit eine Feuerlösch-Ordnung für das Herzogthum Steiermark mit Ausnahme der Landeshauptstadt Graz erlassen wurde, beim Stadtamte im Rathhause zu Jedermanns Einsicht stets offen gehalten wird.

Jeder Hausbesitzer erhält ein Exemplar dieser Feuerlösch-Ordnung und ist verpflichtet, im Sinne dieses Gesetzes die für Wasservorräthe und Löschgeräte vorgesehenen Anstalten in seinem Hause sofort zu veranlassen und die Feuerlösch-Ordnung den Bewohnern seines Hauses zur Darnachachtung bekannt zu geben.

Specielle Anordnungen werden nach dem Ergebnisse der Erhebungen der Feuerbeschau-Kommissionen verfügt.

Marburg, den 14. Oktober 1886.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Schmiderer.

Nr. 3211. (1441)
Kundmachung.

Zufolge Erlasses des h. steierm. Landesauschusses in Graz vom 4. Oktober l. J., Z. 13.046, werden die Lieferungen von Fleisch, Gebäck, Milch, Mehl, Colonialwaaren und Petroleum für das allgem. Krankenhaus in Marburg pro 1887 ausgeschrieben.

Hierauf Reflektirende haben ihre mit einer 50 kr. Stempelmarke versehene Offerte bis incl. 31. Oktober 1886 der gefertigten Verwaltung zu überreichen und können die Offertbedingungen in der Verwaltungskanzlei im allgem. Krankenhause eingesehen werden.

Auf später einlangende Offerte wird keine Rücksicht genommen.

Krankenhaus-Verwaltung Marburg
 am 14. Oktober 1886.

A. STELZL, Verwalter.

Nr. 14.756. (1435)
Executive Fahrniß-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. wird bekannt gemacht: Es werde in der Exekutionssache des Heinrich Reichenberg zur zweiten exekutiven Feilbietung der dem Leonhard und der Lina Mez gehörigen, mit gerichtlichem Pfandrechte belegten, und auf 1302 fl. 47 kr. geschätzten Buchforderungen in Gemäßheit des diesgerichtlichen Bescheides und Ediktes vom 19. September 1886 Z. 12.988 geschritten und hiezu die Feilbietungstagung und zwar die zweite auf den

21. Oktober 1886

von 11 bis 12 Uhr Vormittags im diesgerichtlichen Amtszimmer Nr. 11 mit dem Beisatze angeordnet, daß die nicht an den Mann gebrachten Forderungen bei dieser Feilbietung auch unter dem Nennwerthe gegen sogleiche Bezahlung hintangegeben werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.
 am 13. Oktober 1886.

Der k. k. Bezirksrichter: **Dr. Eminger.**

Ebenerdiges Zinshaus,

bestehend aus vier Wohnungen sammt kleinem Wirtschaftsgebäude, nebstbei auch ein Gartenantheil, ist unter sehr leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch für den Pensionisten-Stand. Auskunft ertheilt die Administration d. Bl.

Gegründet 1869.
Größtes Lager der Original-Singer- & Howe-Nähmaschinen mit den neuesten Verbesserungen.
 Ferners empfehle ich meine

von der hohen k. k. Statthalterei allein in Marburg konzessionirten Sanstelegraphenleitungen

in jeder Größe zu den billigsten Preisen.

Auch sämtliche Reparaturen bei Mathias Prosch.



Theater-Logen (1430)

sind für einzelne Vorstellungen bei Herrn Alois Maandest, Herrengasse, zu fl. 2 zu vergeben.

Der Tiroler Krautschneider

empfehlte sich bestens. Anfrage bei Balaster, Tendgasse Nr. 4. (1296)

Eine schöne Wohnung,

mit drei parquetirten Zimmern sammt Zugehör, in der unmittelbaren Nähe des Südbahnhofes, ist sogleich zu vermieten. Näheres: Mellingerstraße Nr. 9, I. Stod. (1295)

Salon-Garnitur,

grün, billig zu verkaufen: Kaiserstraße Nr. 16/I, 1. Stod. (1420)

Eine ganz neue Kalesche

steht beim Schmied in Pöckendorf billigt zum Verkaufe. (1417)

Das (1445)
Ecklokale am Burgplatz Nr. 7
 ist zu vermieten. Anfrage bei C. Wögerer.

Neuer Wein

(Eigenbau) vorzüglich, per Liter 32 kr.: Maria Greiner, Postgasse, Gasthaus „zur alten Bierquelle.“ (1438)

Obstbäume beschneiden

(putzen) sowie Neuanlagen etc. übernimmt billigt und solid im Tages-accord C. Jerausch in Pöbersch. (1433)

Ein Lehrlinge

mit guter Schulbildung und Kenntniß der slowenischen Sprache wird in einer größeren Kurz-, Nürnberger- und Galanteriewaaren-Handlung für sofort acceptirt. Offerte unter A. E. an die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung. (1432)

Ein ebenerdiges nettes Haus

wird zu kaufen gesucht. Anträge übernimmt die Exped. d. Bl. (1450)

Kleidermacher-Gehilsen,

die im Stande sind gute Arbeit zu liefern, werden aufgenommen in der Regimentschneiderei des k. k. 5. Dragoner-Regiments. (1451)

Ein noch ganz neues

BILLARD

für Regel und Carambol ist zu verkaufen. Anzufragen bei Gebrüder Eisl, Billardtischler in Marburg. (1446)

Ein Fräulein

wünscht bei einer Dame Clavierstunden zu nehmen, wo sie sich gleichzeitig üben kann. Gefl. Anfrage i. d. Exped. d. Bl. (1447)

Ein Gewölbe

ist sogleich zu vermieten: Tegetthoffstraße Nr. 31, (Bäckerei). (1434)

Mehrere Näherinnen

für eine Wäschefabrik sucht J. Radlik's Vermittlungsbureau in Marburg. (1457)

GUSTAV PIRCHAN

empfiehlt beste (1439)

amerikanische

Kautschukwäsche



Stehkragen per Stück 25 kr.
 Umlegkragen „ 35 „
 Manschetten per Paar 60 „

Nett möblirtes Zimmer,

gassenseitig, mit separatem Eingang, sogleich zu vermieten: Tegetthoffstraße Nr. 44, III. Stod. (1443)

Frische Trebern,

täglich zu beziehen: Brauerei Th. Götz, Marburg. (1453)

Großes Locale

zu vermieten: Schmiderergasse Nr. 5. (1456)

Ein schön möblirtes Zimmer

sogleich zu beziehen: Tegetthoffstraße 37, II. Stod. (1449)

Brennholz-Verkauf.

28zölliges Buchenscheiterholz, trocken, per Klafter in's Haus gestellt 9 fl. Bestellungen sind zu richten an G. Witzler in Oberköttsch bei Marburg. (1252)

Wein-Verkauf. (1452)

Aus dem Verlasse des verstorbenen Dr. Franz Rupnik werden alte Weine und auch die neuen von der Presse weg aus freier Hand verkauft. Gefl. Anfrage: Marburg, Schillerstraße Nr. 18.

20 Startin Eigenbau-Weine

(gute alte) verkauft billigt A. Fek. (1458)

Ein Triester Del-Exporthaus sucht für Marburg und Umgebung einen tüchtigen

Agenten.

Betreffs näherer Information wende man sich an das Annoncen-Exped. A. Hirschfeld, Triest, sub Agent 697. (1444)

Die Budapester

Bankverein-Actien-Gesellschaft

in Budapest sucht tüchtige (1416)

Platz-Agenten

für den Verkauf von Losen und Staatspapieren auf Ratenzahlungen.

Reflektanten erhalten sehr günstige Bedingungen.

Im Verlage von **Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik)** erscheint kommende Woche:

Marburger Wandkalender

auf das Jahr 1887

Format 40/50 cm., hübsch ausgestattet, auf starkem Ranzleipapier gedruckt.

Nebst dem Kalendarium, den Thierzeichen, Jahreszeiten, der Stempelskala etc. enthält derselbe, um einem vielseitigen Wunsche nachzukommen, auch Notizenfelder, welche, neben einem jeden Monat laufend, zu kleinern Bemerkungen dienen.

Preis: unaufgezogen per Stück 14 kr. aufgezogen „ 18 „

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Gleichzeitig liegt im selben Verlage u. A. der „Grazer Schreib-Kalender“, à 45 kr., „Neuester Kurzweil-Kalender“, à 15 kr., „Neuer Bauern-Kalender“ (Mandl-Kalender), à 12 kr., „Wiener Vot“, à 75 kr., „Sechzehner Bauern-Kalender“, à 10 kr., für das Jahr 1887 zum Verkaufe auf.

Alle anderen Kalender, sowie Fromme's Berufs-Kalender werden auf Bestellung prompt besorgt.